

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg

Jahresbericht 2015

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg



Vielfalt entdecken!

Dürfen wir vorstellen: Himmelsziege, Fieberklee, Adonisröschen, Helmazurjungfer, Igelstachelbart, Ameisenlöwe … Mit Brandenburgs Rangern die ungebändigte Vielfalt erleben. In den 15 Nationalen Naturlandschaften des Landes …

Ranger-Erlebnis Touren



Januar - Dezember: Mit Rangern zu Fuß, im Kanu, auf dem Rad oder in der Kutsche in die Natur eintauchen.

Lange Naturwacht-Nacht



August 2017: Gar schaurig ist´s durch die Nacht zu gehen. Von wegen: Erleben Sie die unglaublichen Natur- schönheiten einer langen Sommernacht!

Brandenburgischer Konzertfrühling



März - Juni: Was kann schöner sein als nach einem kalten Winter den frühlingsfrohen Gesängen und Rufen der Vögel und Amphibien zu lauschen?

Großer Vogelzug



September - Oktober: Der Winter schickt seine Vorboten, wenn die Luft vom Rufen der Zugvögel vibriert. Nicht verpassen!

Informationen zu allen Veranstaltungen der Naturwacht Brandenburg finden Sie HIER: www.naturwacht.de.

Stiftung NaturSchutzFonds

Naturwacht Brandenburg

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg



Vorwort

Lieber Leserinnen und Leser!
Ranger geben deutschlandweit den Nationalen Naturlandschaften ein Gesicht: Sie sind als fachkundige Ansprechpartner tagtäglich präsent, haben die Entwicklung der Natur stets im Auge und packen wenn nötig tatkräftig mit an. Für die Gäste in ihren Schutzgebieten lüften sie vielfältige Geheimnisse des Pflanzen- und Tierreichs und führen sie zu mitunter verborgenen Naturschätzen.

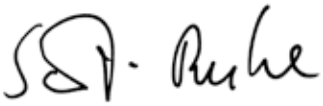
Auch Brandenburgs Großschutzgebiete, die Nationalen Naturlandschaften, sind mit ihren Rangern untrennbar verbunden und dies seit nunmehr einem Vierteljahrhundert! Vor 25 Jahren in einer Zeit des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs mussten die Ranger der Naturwacht nicht nur für sich persönlich einen Platz in einem anderen Leben finden, sie haben zudem ein neues Berufsbild entwickelt und gestaltet.
Seit dieser Zeit ist ihr Wirken geprägt von fortwährendem Lernen, um die gewachsenen Anforderungen im Naturschutz zu bewältigen. Doch bei all diesen Veränderungen werden die Ranger auch zukünftig das bleiben, was sie schon immer waren – Mittler zwischen Mensch und Natur.

Neben diesem schönen Jubiläum führte das vergangene Jahr für die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg wieder zu zahlreichen und deutlich sichtbaren Ergebnissen der Naturschutzarbeit. Wie zum Beispiel auf einem Acker nahe Crussow im Landkreis Uckermark, wo die gute Zusammenarbeit mit einem Landwirt auf seiner von der Stiftung gepachteten Fläche ein buntes Blütenmeer aus Ackerwildkräutern gedeihen ließ. Auch unser EU LIFE-Projekt Sandrasen blüht im wahrsten Sinne auf. Auf immer mehr Flächen im Dahmeseen-Gebiet gibt das Projektteam seltenen Sandtrockenrasen mit ihrer sonnen- und wärmeliebender Flora und Fauna Starthilfe.

Starthilfe geben konnten wir auch wieder zahlreichen großen und kleinen Naturschutzvorhaben. Unser Fachbereich Fördermanagement hat für 47 Projekte aus Geldern der Ersatzzahlung und der Lotterie GlücksSpirale rund 879.000 Euro Fördermittel ausgegeben. Wir konnten damit im ganzen Land Vereine, Kommunen, Wasser- und Bodenverbände, Stiftungen, Privatpersonen und Landwirtschaftsbetriebe in ihrem Naturschutzengagement unterstützen.

Weil Brandenburgs Natur zu schützen eine gemeinsame Aufgabe ist, freuen wir uns über alle Interessierten, die Brandenburgs einmalige Natur- und Kulturlandschaft mit ihrer Artenvielfalt kennen lernen und ihren Beitrag für deren Erhaltung leisten wollen. Einen Überblick über unsere Arbeit bietet dieser Jahresbericht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht



Dr. Bernhard Schmidt-Ruhe
Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber
NaturSchutzFonds Brandenburg
- Stiftung öffentlichen Rechts -
Heinrich-Mann-Allee 18/ 19
Tel.: (0331) 97 16 47 00
Fax: (0331) 97 16 47 70
www.naturschutzfonds.de
facebook.com/naturschutzfonds

Texte: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung und der Flächenagentur

Redaktion: Marc Thiele

Gestaltung: Agentur für Grafikdesign BAR M, www.grafikdesign-bar-m.de

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

Auflage: 1.000 Stück
100% Recyclingpapier, klimaneutral mit mineralölfreien Farben gedruckt, in einer nach EMAS validierten Druckerei hergestellt

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

klimaneutral

Inhaltsverzeichnis



6
Naturwacht Brandenburg

25 Jahre Mittler zwischen Mensch und Natur

Arten und Lebensräume kartieren, kräftig zupacken wenn nötig, Einheimischen und Besuchern die Geheimnisse der Nationalen Naturlandschaften nahe bringen: Seit 25 Jahren sind Brandenburgs Ranger unverzichtbare Mittler zwischen Mensch und Natur.

3 Editorial

6 Naturwacht Brandenburg – 25 Jahre Mittler zwischen Mensch und Natur
› Ein neuer Beruf wird mit Leben erfüllt

16 Mehrwert für Mensch und Natur
› Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2015

20 Fördermanagement
› Natur fördern
› Von Altarm bis Wiesenbrüter: Beispiele für Förderprojekte

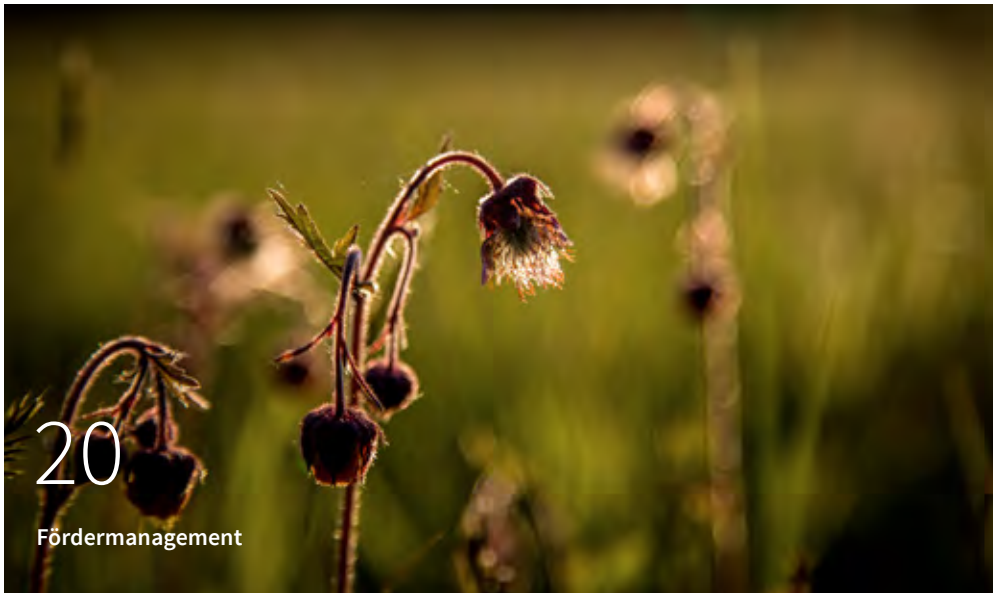
32 Flächenmanagement
› Sichern und verwalten: Von Leitbildern zur Nutzung
› Naturverträglich wirtschaften und ökologisch aufwerten: Beispiele für unsere Stiftungsflächen



52
Natura 2000 – Managementplanung

Ohne Planung keine Sicherheit

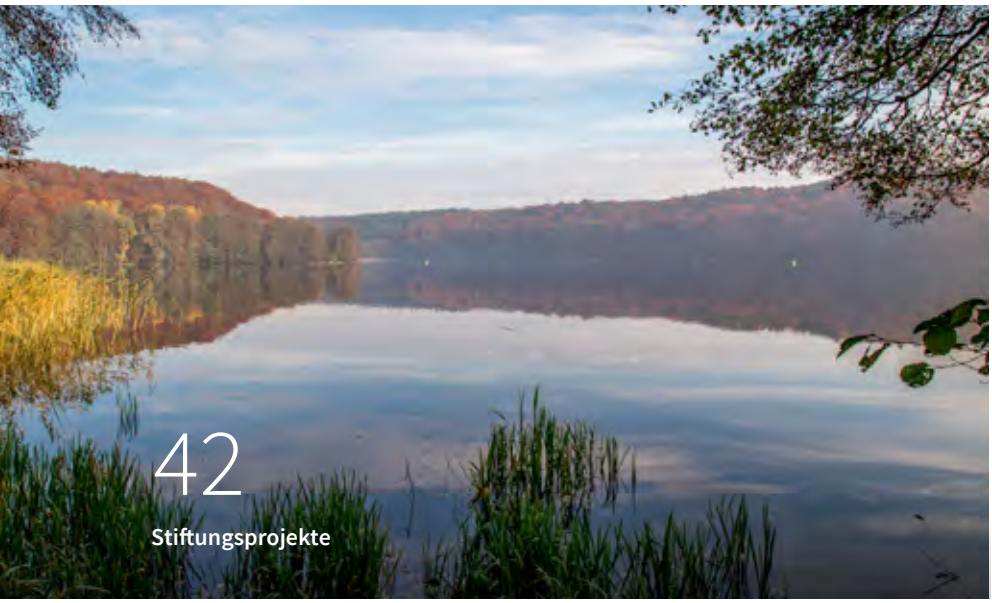
Sicherheit für das weltweit größte Netz von Schutzgebieten damit die Biologische Vielfalt als wichtige Lebensgrundlage aller Menschen.



20
Fördermanagement

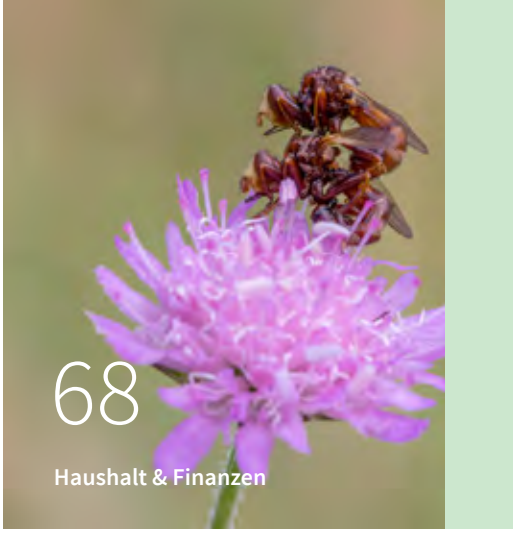
Brandenburgs Vielfalt fördern

Bäume und Hecken pflanzen, Fließgewässer und Moore renaturieren oder Fledermausquartiere bauen: Wir fördern landesweit Naturschutzprojekte und helfen damit, dass sich Brandenburg auch in Zukunft von seiner schönsten Seite zeigt.



Von ganz trocken bis ganz nass

Sandrasen als Heimat sonnenhungriger Spezialisten für Trockenheit und Wärme. Auen- und Moorwälder mit möglichst naturnahen Wasserständen: Gegensätze bestimmen unsere Stiftungsprojekte, die sich zu mehr Natürlichkeit für Brandenburg fügen.



Naturschutz in Zahlen

Die Arbeit für Menschen und Natur in Summen und Tabellen: ein Überblick über unseren Stiftungshaushalt 2015.

42 Stiftungsprojekte
- › Neustart für Trockenlebensräume
  EU LIFE-Projekt Sandrasen im Dahmeseen-Gebiet
- › Wasser für Auen- und Moorwälder
  EU LIFE-Projekt Feuchtwälder
- › Gemeinsam Brandenburgs Vielfalt bewahren
  Natura 2000-Managementplanung
- › Die Ziele erreicht
  EU LIFE-Projekt Kalkmoore Brandenburgs

60 Flächenagentur Brandenburg GmbH – unsere Tochtergesellschaft
- › Effektive Kompensation und langfristige Betreuung
- › Flächenpool Gräbendorfer See – Kompensation in der Bergbaufolgelandschaft
- › Abriss, Entsiegelung und Rückbau in Flächenpools

68 Haushalt und Finanzen

70 Ausgezeichneter Nachwuchs für den Naturschutz

72 20 Jahre Stiftung erleben – ein Rückblick

74 Unser Stiftungsrat

75 Fotografen und Kartengestaltung



Angepasst bewirtschaftet und ökologisch aufgewertet

Ob in der Bergbaufolgelandschaft oder entlang großer Flüsse, ob Teichlandschaft oder Ackerfläche: Gemeinsam mit den Menschen vor Ort sichern und entwickeln wir auf unseren Stiftungsflächen Brandenburgs biologische Vielfalt.


FISH HUNTER



Naturwacht Brandenburg

25 Jahre Mittler zwischen Mensch und Natur

Untrennbar verbunden sind die Ranger der Naturwacht mit Brandenburgs Nationalen Naturlandschaften – eine gemeinsame Erfolgsgeschichte.


2

Vor 25 Jahren haben die Ranger in Brandenburg ihre Arbeit aufgenommen. Nach der Wende mussten sie nicht nur für sich selbst eine neue Existenz aufbauen, sondern auch einen Beruf mit Leben erfüllen, den es hier vorher noch nicht gab. Was macht diesen Beruf heute aus? Durch fundierte naturkundliche Bestandserfassungen dokumentieren die Ranger, wie sich Lebensräume, Pflanzen und Tiere in den 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs entwickeln. Sie arbeiten aktiv an Naturschutzmaßnahmen mit und bringen dabei ihr umfangreiches Wissen über die Natur ein. In zahlreichen Umweltbildungsangeboten geben Brandenburgs Ranger ihre Erfahrungen und Kenntnisse weiter – sowohl an Einheimische als auch an Besucher. Gemeinsam mit den Verwaltungen der Schutzgebiete engagieren sie sich für eine nachhaltige Entwicklung. Viele Kinder beteiligen sich begeistert an den Junior Ranger-Gruppen, zahlreiche Erwachse unterstützen die Naturwacht als Freiwillige. An der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde gibt es jetzt sogar einen speziellen Studienschwerpunkt für Ranger. Ein Blick zurück macht Freude über das Erreichte.

Ökologische Dauerbeobachtung, Arten- und Biotopschutz

Beispiele für Monitoringaufgaben

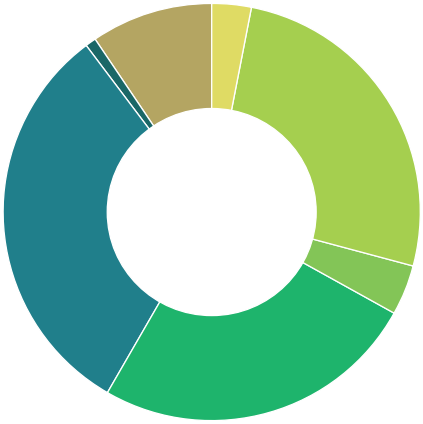
› Pegelablesungen (Anzahl der Standorte)	813
› Sichttiefemessungen (Anzahl der Seen)	83
› Fläche kartierter Biotope	1.735 Hektar
› Anzahl betreuter Großvogelhorste	228

Beispiele für Aufgaben des Arten- und Biotpschutzes

› Amphibienzäune aufstellen und kontrollieren	41 Zaunstandorte
› Nisthilfen für bedrohte Vogelarten ausbringen und betreuen	217 Stück
› Fledermausquartiere einrichten und sichern	10 Stück
› Orchideenwiesen und anderen Flächen mit schutzwürdigen Pflanzenvorkommen mähen	13,2 ha
› Streuobstwiesen pflegen	6 Flächen
› Kopfbäume pflegen	202 Stück
› Verletzte Tiere bergen und versorgen	126 Exemplare

Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht Brandenburg 2015 – (Arbeitszeit)

3,2 %	Weiterbildung
26 %	Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung
4,1 %	Besucherlenkung
25,3 %	FFH-Betreuung / Gebietskontrolle
31,3 %	Arten- und Biotopschutz / Monitoring
0,9 %	Vertragsnaturschutz
9,2 %	Zusammenarbeit mit Behörden, Verbänden, Vereinen



Durch ihre wiederkehrenden naturkundlichen Kartierungen liefern die Ranger fortlaufend Informationen über die Entwicklung der Schutzgüter: Wie entwickeln sich die Vorkommen bestimmter Pflanzen, wie die Bestände schützenswerter Tierarten? In welchem Zustand sind ausgewählte Lebensräume wie Seen, Wiesen oder Auen? Diese und andere Erhebungen sind eine wichtige Grundlage für sachgerechte Maßnahmen des Arten- und



Biotopschutzes und zudem Teil größerer Planungswerke zum Schutz von Natur und Landschaft wie FFH-Managementpläne und Pflege- und Entwicklungspläne. Daneben kontrollieren die Ranger regelmäßig den Fortgang und den Erfolg von Naturschutzmaßnahmen.

Wie in den vergangenen Jahren war die Naturwacht an überregionalen Monitoringprogrammen beteiligt. Dazu zählten die Zählung rastender und überwinternder Wasservögel im Rahmen des internationalen Waterbird Census sowie die Erfassung häufiger Brutvögel. Die von den Rangern erhobenen vogelkundlichen Daten stehen auf der Internetplattform des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten ornitho.de ganz aktuell auch ehrenamtlichen Ornithologen zur Verfügung.

Der Schutz des Großen Feuerfalters im Naturpark Nuthe-Nieplitz ist ein Beispiel, wie sich naturkundliche Bestandserfassungen und praktischer Artenschutz verbinden. In Gebieten, wo dieser seltene, europaweit geschützte Schmetterling vorkommt, markiert die Naturwacht an Grabenrändern jene Bereiche, in denen Nahrungspflanzen des Falters wachsen. Bei der Grabenmahd spart der Gewässerunterhaltungsverband diese Bereiche dann aus. Im Naturpark Dahme-Heideseen wurden bei Kartierungen des Großen Feuerfalters gleich 14 bisher nicht bekannte Vorkommen entdeckt.

Im Nationalpark Unteres Odertal beteiligte sich die Naturwacht im Jahre 2015 erneut an der Suche nach Vorkommen des Seggenrohrsängers. Doch leider konnte der Vogel, der hier sein letztes Brutvorkommen in Deutschland hat, nicht nachgewiesen werden

Im Naturpark Schlaubetal hat die Naturwacht gemeinsam mit der Naturschutzstation Rhinluch ein Monitoring für die sehr scheue und nur schwer zu findende Schlingnatter entwickelt. Dabei wird die Art im Jahresverlauf in zehn Durchgängen unter künstlichen Verstecken auf Probeflächen gesucht. Haben die Ranger eine Schlange gefunden, greifen sie sie möglichst schonend, ermitteln Maße und Geschlecht und fotografieren das markante Nackenmuster, das eine individuelle Bestimmung zulässt. Anhand der Daten lassen sich Aussagen über die Populationsgröße und deren Altersaufbau treffen.

Schlingnatterfunde im Naturpark Schlaubetal

Gebiet/Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Buschschleuse	5	24	13	7	21	8	6
Pastlingsee	0	2	0	8	7	7	6
Reicherskreuzer Heide und Fichtengrund	0	3	4	0	0	5	1
Summe	**5**	**29**	**17**	**15**	**28**	**20**	**13**

Nachdem die Naturbruten von Fluss- und Trauerseeschwalben in der Vergangenheit stark zurückgegangen sind, installierten Ranger künstliche Brutinseln bzw. Brutflöße als Alternativen. Im Naturpark Westhavelland haben 25 Flussseeschwalbenpaare auf Brutinseln gebrütet und dort insgesamt 18 Junge großgezogen. In der Märkischen Schweiz haben Mink und Waschbär den Nachwuchs der Flussseeschwalben dramatisch dezimiert. Elektrozäune sollen als Schutzmaßnahme diese Verluste künftig verhindern. Die Trauerseeschwalben im Naturpark Westhavelland hatten auf Brutflößen des Gülper Sees keinen Bruterfolg. Auf der Bützer Berglaake wurden bei neun Bruten fünf Junge flügge.

Landesweit geben der geringe Bruterfolg der Trauerseeschwalbe trotz des Angebots von Nisthilfen wie auch der zahlreicher Wasservögel Anlass zur Besorgnis. Bei vielen dieser Arten hatten sich seit 1990 infolge der Verbesserung der Wasserqualität die Bestände zunächst erholt. Jetzt scheint der dauerhafte Prädationsdruck, insbesondere der anhaltende Bestandsanstieg von Waschbär, Mink und Marderhund, erhebliche Probleme zu bereiten. Künftig müssen deshalb neue Wege im Prädatorenmanagement beschritten werden.



Bildlegende

Kapitelbild: Sichttiefemessung im Naturpark Uckermärkische Seen
2 Teilnehmende des Seminars der Reihe „Ranger für Ranger“ im Naturpark Schlaubetal
3 Großer Feuerfalter
4 Ranger mit verletzter Waldschnepfe


5

Bildlegende

5 Am markanten Nackenmuster gut zu unterscheiden: Schlingnattern.
6 Vandalismus an Obstbäumen im Naturpark Märkische Schweiz

Für einige in Brandenburg seltene Höhlenbrüter haben die Ranger weitere Nistkästen ausgebracht, so für den Wiedehopf und den Wendehals im Naturpark Schlaubetal sowie für die Dohle im Biosphärenreservat Spreewald. Im Storchendorf Rühstädt reparierte die Naturwacht gemeinsam mit dem Storchenclub alle schadhaften Horstunterlagen. Fledermäuse sind aufgrund ihrer versteckten Lebensweise besonders schwer zu erfassen. Im Naturpark Märkische Schweiz registrierten die Ranger sie mit Netzfängen und untersuchten deren Sommer- und Winterquartiere. Allein in den Winterquartieren konnten sie 2.500 Individuen von neun verschiedenen Arten nachweisen, was die Bedeutung der Lebensräume des Naturparks für diese Gruppe unterstreicht.

2015 betreute die Naturwacht 41 Amphibienzäune, an denen die Arten und Individuenzahlen erfasst wurden. Anhand der Daten von den Zäunen im Naturpark Hoher Fläming lässt sich gut nachvollziehen, dass diese Leiteinrichtungen, die die Tiere vor dem Verkehrstod bewahren, erheblich zur Stabilisierung der Population beigetragen haben. Das trockene Frühjahr führte zu erheblichen Rückgängen bei feuchtigkeitsliebenden Pflanzenarten. So schrumpfte der Bestand des Fleischfarbenen Knabenkrauts bei Lochow im Naturpark Westhavelland von über 1.000 Exemplaren im Vorjahr auf nur noch 67 Exemplare. Positiv zu vermerken ist dagegen der Wiederfund von elf Exemplaren des Gewöhnlichen Katzenpfötchens im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft, das zuvor letztmalig 2010 kartiert wurde.

Die Ausbreitung des Bibers macht ein ständiges Konfliktmanagement erforderlich. Im Zuge dessen dokumentieren die Ranger Reviere und Aktivitäten der Tiere, informieren und werben für Sympathie. Landnutzern stehen sie als Ansprechpartner zur Verfügung und treffen in Absprache mit den Unteren Naturschutzbehörden konkrete Maßnahmen zum Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen.

Entwicklung auf der Vogelinsel im Stoßdorfer See
Limikolen und Enten brüten nicht mehr, Flussseeschwalben sind zu Beginn der Brutsaison 2015 noch erschienen, haben aber nicht mehr gebrütet und die robusten Großmöwen nehmen zu. Diese Entwicklungen stehen möglicherweise im Zusammenhang mit Veränderungen der Bodenvegetation.

Jahr	Lachmöwe	Schwarzkopfmöwe	Weißkopfmöwe	Flusseeschwalbe	Kiebitz	Rotschenkel	Schnatterente	Tafelente	Reiherente
2006	3100	6	1	30	4	2	1	2	
2007	2590	4		47	3	1		1	
2008	3030	3		30	5	1		2	
2009	3700	7		35	3			2	
2010	5140	12		35				1	
2011	6820	22	2	29					
2012	6400	22	2	24					
2013	6480	20	5	25			2		2
2014	5285	15	9	27			1	1	
2015	5280	5	18						

Zahl der Amphibien an Schutzzäunen im Naturpark Hoher Fläming. Die Gesamtlänge der Zäune beträgt rund acht Kilometer. Wegen der Fertigstellung einer stationären Amphibienleiteinrichtung wurden im Jahr 2015 andere Zaunstandorte gewählt. Daher haben sich die Zahlen verändert.

Jahr	1998	2005	2014	2015
Erdkröte	12.868	27.993	32.200	26.864
Knoblauchkröte			340	1.792
Kreuzkröte			24	29
Grasfrosch			3.340	1.526
Moorfrosch			135	1.549
Teichfrosch			75	61
Teichmolch			2.061	1.753
Kammmolch	51	27	83	151
Bergmolch			15	93
Gesamtzahl	13.934	35.513	38.273	33.818


6

Verstöße in den Großschutzgebieten	2014	2015
Festgestellte Überschreitungen gesetzlicher Regelungen	1020	919
davon Hausmüll-/Sperrmüllablagerungen	140	89
davon Sondermüll- und Bauschuttablagerungen	50	17
davon Verunreinigungen von Gewässern	7	16
davon unerlaubtes Zelten/Feuerstellen	142	100
davon Missachtung des Wegegebots	302	278
davon Verstöße der Landnutzungen	74	37

Gebietskontrolle

Seit 1999 sind die Verstöße gegen gesetzliche Regelungen zum Schutz von Natur und Landschaft in den Großschutzgebieten deutlich zurückgegangen. Ein Grund für diese positive Entwicklung ist letztlich auch die permanente Informationsarbeit der Naturwacht. Seit 25 Jahren sind die Ranger in ihren Gebieten präsent und für jedermann ansprechbar. Im vergangenen Jahr konnten sie bei mehr als einem Drittel der festgestellten Verstöße einvernehmliche Lösungen finden. 139 Verstöße mussten angezeigt werden.
Trotz der günstigen Gesamttendenz ist es 2015 leider zu einigen schweren Verstößen gekommen.
Im Naturpark Märkische Schweiz hat ein Landwirt auf fast fünf Kilometern Länge Hecken abgeschnitten. Dadurch sowie durch das unsachgemäße Beschneiden alter wegbegleitender Obstbäume gingen zwischen 70 und 80 Prozent des Aufwuchses verloren. Da es auch in den Vorjahren mehrfach zu schweren Verstößen in der Märkischen Schweiz gekommen ist, hat sich dieser Naturpark zu einem Sorgenkind unter den Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs entwickelt.

Nachdem im letzten Jahr mehrfach Biberdämme illegal beseitigt wurden, wird deutlich, dass die Informationsarbeit zu dieser Tierart und die Anstrengungen im Bibermanagement weiter verstärkt werden müssen.
Weitere Verstöße waren u. a.

- Illegale Grünlandumbrüche im Naturpark Westhavelland
- Einkoppelung einer Orchideenwiese als Pferdekoppel im Biosphärenreservat Spreewald, was zu Bodenverdichtungen und Nährstoffeinträgen führte
- Nächtliches Ankern von Hausboten im Schilf im Naturpark Westhavelland
- Illegale Fischerei mit Schnüren im Naturpark Märkische Schweiz, was zum Tod eines Graureihers führte
- Großflächige Entnahme von Moosen für gewerbliche Zwecke im Naturpark Schlaubetal
- Zunahme von illegal abgelagerten Gartenabfällen und illegales Befahren von Deichen durch Angler im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg war die Naturwacht in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde präventiv tätig, um Schäden bei der winterlichen Heckenpflege durch Landwirte zu verhindern.

Besucherinformation

Naturschutzschilder und Informationstafeln anzubringen und zu erneuern, zählt zum gewohnten Aufgabenspektrum der Ranger. Besuchern und Bewohnern der Schutzgebiete erleichtern sie die


7

Orientierung und bieten zudem vielfältige Informationen, auch über Schutzzonen und in den Gebieten geltende Regeln.

Für manche Schutzgebiete bestehen besonders differenzierte Verordnungen, die einen optimalen Ausgleich von Interessen des Tourismus und Bedürfnissen der Natur gewährleisten sollen. Solche Verordnungen machen bei der Umsetzung eine intensive Mitarbeit der Ranger erforderlich. Ein Beispiel hierfür ist der Oberlauf des Rheinsberger Rhins. Eine beliebte Paddlerroute auf dem Gewässer kann nur bei bestimmten Wasserständen befahren werden, weil andernfalls die im Gewässergrund lebenden Kleinen Flussmuscheln und die Vermehrungsstadien des Bachneunauges beschädigt würden. Die Naturwacht prüft in Trockenzeiten täglich die Wasserstände. Sind diese zu niedrig, sperren die Ranger das Gewässer und stellen am Beginn der Strecke einen „Rot-Grün-Pegel“ auf Rot. Zudem sorgen sie dafür, dass der Pegelstand auch per Telefon abrufbar ist.

Vertragsnaturschutz und Zusammenarbeit mit Landwirten

Nehmen Landwirte auf Belange des Naturschutzes spezielle Rücksicht, können sie Mittel des Vertragsnaturschutzes erhalten. Im Jahr 2015 haben die Ranger in diesem Rahmen 102 Verträge über eine Fläche von 1.869 ha betreut. Sie untersuchten 57 Probeflächen, um den Erfolg der Maßnahmen für die Vegetation zu dokumentieren. Lediglich in zwei Fällen wurden Verstöße gegen Vertragsinhalte festgestellt. Ferner konnten die Ranger auch im vergangenen Jahr mit Landwirten freiwillige Vereinbarungen zum Schutz von Bodenbrütern treffen – ein Ergebnis vertrauensvoller Kontakte in den Gebieten. Daneben sind die Ranger gefragt, wenn es darum geht, Landwirte bei Problemen mit Bibern und Schäden durch Wölfe zu beraten.

Egal ob auf Veranstaltungen, Führungen oder bei der regelmäßigen Runde durch das Gebiet – stets sind die Ranger für die Menschen ansprechbar

Umweltbildung/Öffentlichkeitsarbeit	**Anzahl**	**Teilnehmer/Besucher**
Projekttage an Schulen	171	4.623
Betreuung von Workcamps und Jugendlagern	10	487
Junior Ranger Gruppen und Schüler-AG´s	40	419
Kooperationsverträge mit Schulen, insbesondere Ganztagsschulen	12	
Führungen	557	15.788
Vorträge	149	3.199
Naturerlebnisveranstaltungen	30	1.393
Mitbetreuung von Besucherzentren, Ausstellungen und Bürgerbüros	9	28.070
Infostände auf Messen und anderen Großveranstaltungen	20	6.036
Infostände auf regionalen Festen	81	12.696
Informationsgespräche im Schutzgebiet	5.945	
Telefon- und E-Mail-Auskünfte	2.742	
Bürgerkontakte insgesamt	81.398	

Umweltbildung

Ein zentraler Bestandteil der Umweltbildungsarbeit der Naturwacht sind die Junior Ranger-Gruppen. Sie sind Teil eines bundesweiten Programms von EUROPARC Deutschland und gehören damit zu einem aktiven Netzwerk von jungen Leuten in den Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparken Deutschlands und Europas. Das Programm vereint Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Wissensvermittlung für die biologische Vielfalt. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrem eigenen Lebensumfeld auseinander zu setzten und in Projekten den Zusammenhängen zwischen Naturausstattung, Nutzung und persönlicher Verantwortung auf die Spur zu kommen. In gemeinsamen Camps knüpfen die Kinder Kontakte und erfahren Neues über Natur, Kultur und Lebensweise in anderen Regionen. Junior Ranger aus Brandenburg nahmen 2015 an dem europäischen Camp der EUROPARC Federation in Finnland und am deutschlandweiten Camp im Nationalpark Eifel teil. Bisher fehlte noch ein anschlussfähiges Angebot zwischen dem Junior Ranger-Programm und dem Freiwilligen Programm, das Jugendlichen die Möglichkeit gibt, ihre Interessen und Fähigkeiten auszuloten, in partizipativen Prozessen ihre Kompetenzen zu stärken und sich in ihrer Region zu engagieren. Deshalb wurde jetzt gemeinsam mit EUROPARC Deutschland das Programmangebot „Junior Ranger +“ konzipiert, das 2016 startet. Die Jugendlichen werden an Wochenenden zu ein- bis zweitägigen Veranstaltungen eingeladen, auf denen sie Lebensräume erkunden und in Gesprächen mit Experten Fragestellungen des Naturschutzes diskutieren. Daran anschließend sollen sie in die Planung

und Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen eingebunden werden. Dadurch möchte die Naturwacht die Fähigkeiten der Jugendlichen stärken, sich aktiv an Entwicklungen in ihrer Heimatregion zu beteiligen.

Auch im vergangenen Jahr war das landesweite Junior Ranger-Camp mit der Waldarbeiterschule Kunsterspring als Veranstaltungspartner wieder ein Höhepunkt. Im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land trafen sich 93 Junior Ranger aus 13 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs und 18 Schüler der Partnerschule des Naturparks Märkische Schweiz aus Dabroscyn (Polen). Die Kinder und Jugendlichen erkundeten Wildtiere und landschaftliche Besonderheiten des Naturparks und erhielten einen Einblick in die Aufgaben und die Arbeit des Landesbetriebs Forst.

Neben dem landesweiten Camp fanden in den Schutzgebieten acht regionale Camps statt. Die Junior Ranger im Naturpark Hoher Fläming hatten ein Theaterstück entwickelt, das die Geschichte „Lilly im Land der Moore“ aufgreift, und es vor ihren Eltern uraufgeführt. Mit diesem Theaterstück, das seinen Ursprung im EU LIFE-Projekt Kalkmoore der Stiftung hat, bereicherten sie später die Festveranstaltung „25 Jahre Brandenburg“ in Potsdam und gewannen den Jugend-Umweltpreis des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

Bei den regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen beschäftigen sich die Kinder mit kleinen Projekten rund um die biologische Vielfalt. So hat z. B. die Junior Ranger-Gruppe in Lenzen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg die Verantwortung für eine alte Baggerkuhle übernommen, wo die Kinder auf kleinem Raum vielfältige Lebensräume erforschen und pflegen.

Weitere Naturwachtangebote für die Jüngsten sind Schüleraktionen und –wettbewerbe sowie Aktionstage. Die Sommeraktion im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, die gemeinsam von Verwaltung und Naturwacht mit Unterstützung der Sparkasse Prignitz realisiert wurde, ging bereits in das 21. Jahr und war dieses Mal dem Thema Moor gewidmet. Im Naturpark Barnim fand wieder der Schülerwettbewerb „Abenteuer Barnim“ statt.

Ein Aktionstag der Naturwacht Westhavelland gemeinsam mit der Naturparkverwaltung und dem NABU-Regionalverband stand unter dem Thema „Tiere der Nacht“. An sechs Stationen konnten die Teilnehmenden ihr Wissen rund um die Lebensweise von Eulen, Fledermäusen und nachtaktiven Raubsäugern sowie um das Thema „Lichtverschmutzung“ testen. Zusätzlich wurde ein Puppentheaterstück aufgeführt.

Die Rucksackschule im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft fand mit insgesamt 21 Veranstaltungen und 547 Teilnehmern wieder regen Anklang. In diesem Naturpark wird auch regelmäßig ein Sommer-Naturcamp veranstaltet, an dem 2015 30 Kinder teilnahmen.

Naturwachtkampagnen, Führungen, Veranstaltungen

Für ihre vier Veranstaltungsreihen
- Brandenburger Konzertfrühling (Führungen zu Vogel- und Amphibienkonzerten),
- Lange Naturwachtnacht,
- Naturwunder Vogelzug und
- Ranger Erlebnistouren

sind die Ranger inzwischen landesweit bekannt. Die Lange Naturwachtnacht gestalteten die Ranger-Gruppen mit sehr unterschiedlichen Angeboten und Aktionen. Im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land war die Veranstaltung dem Thema „Licht und Schatten“ gewidmet. Während einer Führung machten sich die Teilnehmer mit einer örtlichen Sage vertraut, bastelten gemeinsam Kulissen und Figuren und inszenierten die Geschichte als Schattenspiel.

Auch bei der Langen Naturwachtnacht im Naturpark Hoher Fläming standen Motive aus Märchen und Sagen im Mittelpunkt. 86 Teilnehmer erlebten im Park Dahlem eine Veranstaltung unter dem Thema „Schlossgeister, Baumriesen und


8


9

Krötenbeine“. Mehrere Veranstaltungen waren den Fledermäusen gewidmet. In der Märkischen Schweiz konnten 80 Gäste diese Tiere beim Netzfang aus nächster Nähe erleben.
Von den Veranstaltungen zu rastenden Zugvögeln lockte die Vortragsreihe zur „Versammlung der Kraniche“ auf dem Beobachtungsturm bei Freesdorf im Naturpark Niederlausitzer Landrücken 385 Teilnehmern an.

Auf Tour mit den Rangern
Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen

› Ranger Erlebnis Touren	324
› Lange Naturwacht Nacht	496
› Naturwunder Vogelzug	417
› Brandenburger Konzertfrühling	336

Die Naturparke Niederlausitzer Heidelandschaft und Niederlausitzer Landrücken sowie das Biosphärenreservat Spreewald haben gemeinsam mit dem weltweit tätigen ornithologischen Reiseveranstalter „Birdingtours“ eine Mehrtagestour konzipiert, um Brandenburgs vielfältige Vogelwelt für neue Besuchergruppen zu erschließen – im Jahr 2015 war Premiere.
Der Storchenfeierabend in Rühstädt, eine Gemeinschaftsveranstaltung von NABU, Storchenclub und Naturwacht, wurde während der Saison wöchentlich angeboten und erfreute sich großer Beliebtheit.

Zusammenarbeit mit Freiwilligen

Das Angebot freiwilliger Arbeitseinsätze für Belegschaften von Unternehmen wurde 2015 im zweiten Jahr fortgesetzt. Die Naturwacht erhofft sich, auf diese Weise mit anderen gesellschaftlichen Gruppen über Fragen des Natur- und Umweltschutzes ins Gespräch zu kommen. Nach dem Einsatz eines Getränkeherstellers zur Rodung der eingewanderten Kanadischen Goldrute im Naturpark Barnim schrieb eine Mitarbeiterin:

„Wer hätte das gedacht? So schön anzusehen und doch so problematisch: die Kanadische Goldrute ist eingewandert und zählt zu den invasiven Arten. Sie kann sensible Ökosysteme bedrohen, da sie heimische Arten durch ihre massive Verbreitung verdrängt. Das und vieles mehr haben wir bei unserem Projekttag von Naturwacht-Ranger Dirk Krone erfahren. Beim nächsten Arbeitseinsatz bin ich gerne wieder dabei!“
Um den vielen Freiwilligen zu danken, fand die zentrale Dankveranstaltung mit ca. 90 Teilnehmenden im Naturpark Barnim statt, wo die Freiwilligen das Renaturierungsprojekt in Hobrechtsfelde und das Barnim Panorama erlebten. Die Freiwilligen nutzen den Tag auch zum Erfahrungsaustausch mit den Kollegen aus ganz Brandenburg. In vielen Gebieten haben die Ranger zum Jahresabschluss zusätzliche Veranstaltungen zur Würdigung ihrer ehrenamtlichen Helfer organisiert.


10

Bildlegende

7 Ranger Hannes Hause und der Freiwillige Andreas Haase erneuern die Beschilderung im Naturpark Dahme-Heideseen
8 Für Brandenburg in Finnlands Wäldern
9 Landesweites Junior Ranger-Camp auf dem Gelände der Waldarbeiterschule Kunsterspring
10 Ranger Ralf Hegewald am „Rad der Biologischen Vielfalt“
11 Veranstaltungen mit Rangern öffnen den Teilnehmern vielfältige Zugänge zur Natur
12 Feuchtwiesenmahd mit Freiwilligen im Naturpark Nuthe-Nieplitz
13 Teilnehmende des Seminars der Reihe „Ranger für Ranger“ im Naturpark Schlaubetal


11

Insgesamt unterstützten 376 Freiwillige die Naturwacht Brandenburg im Jahr 2015 und leisteten 12.066 Arbeitsstunden.

Schulungen

Aus der bundesweiten Arbeitsgruppe „Schutzgebietsbetreuung“ unter dem Dach von EUROPARC Deutschland ist die Veranstaltungsreihe „Ranger für Ranger“ hervorgegangen. Im Rahmen dieser Reihe haben die Ranger aus dem Naturpark Schlaubetal 24 Kolleginnen und Kollegen aus mehreren deutschen Schutzgebieten und dem benachbarten Ausland zu ihrem Workshop „Die Rückkehr des Wolfes und Herausforderungen für den Rangeralltag“ eingeladen. Daneben war die Naturwacht im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg in die Schulung von Natur- und Landschaftsführern eingebunden.


12

Internationale Zusammenarbeit

Die EUROPARC Federation veranstaltet alljährlich ein europaweites Junior Ranger-Camp, das 2015 in Finnland stattfand. Zwei Junior Ranger aus Brandenburg und eine Betreuerin nahmen daran teil.

Die Junior Ranger Gruppe aus dem Naturpark Märkische Schweiz pflegt jetzt bereits seit über zehn Jahren eine Partnerschaft mit einer Schule im polnischen Dabroczyn. Kinder dieser Schule besuchten das Junior Ranger Camp in Brandenburg und die Kinder aus der Märkischen Schweiz statteten ihnen einen Gegenbesuch ab.

Die Ranger im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin führten eine internationale Expertengruppe, die sich zu einem Austausch über Wilderei in Berlin aufhielt, durch ihr Gebiet und vermittelten den Gästen das Was und Wie eines Biosphärenreservats in Brandenburg.

Ausblick

Die Unterstützung von Flüchtlingen ist ein gesellschaftliches Thema von besonderer Dringlichkeit. Auch die Naturwacht wird sich diesem Thema widmen. Erste Veranstaltungen mit Flüchtlingskindern haben bereits stattgefunden. Die Flüchtlinge machen auch deutlich, wie wichtig es ist, sich mit globalen Fragen auseinanderzusetzen. Globales Lernen ist auch ein Anspruch einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die älteren Junior Ranger der Naturwacht Brandenburg wollen sich deshalb in Zusammenarbeit mit EUROPARC Deutschland und Junior Rangern aus anderen deutschen Schutzgebieten über eine Internetplattform mit Kindern aus Botswana austauschen, die sich dort mit den Großschutzgebieten beschäftigen.


13



Fördern, sichern und entwickeln –
Unser Augenmerk auf Brandenburgs biologische Vielfalt

Mehrwert für Mensch und Natur

Naturschutz in der Praxis

Wer nicht zu vermeidende Eingriffe in Natur und Landschaft verursacht, ist gesetzlich verpflichtet, diese Eingriffe auszugleichen. Dabei ist im Rahmen der sogenannten Eingriffsregelung eine Abfolge von Maßnahmen vorgeschrieben: Sie reichen von der Vermeidung von Eingriffen über Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bis hin zu Ersatzzahlungen.

Im Land Brandenburg liegt die Verwendung der Ersatzzahlungen seit 1997 in den Händen der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg. Neben Geldauflagen und Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale sind diese Mittel die wesentliche finanzielle Basis für die erfolgreiche Naturschutzarbeit der Stiftung. Mehr als 700 Naturschutzprojekte, allein 55 davon im Jahr 2015, hat die Stiftung in den vergangenen 20 Jahren gemeinsam mit Kommunen, Landkreisen, Betrieben, Verbänden und Vereinen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts und weiteren Partnern realisiert oder in eigener Trägerschaft verwirklicht.

Ihr besonderes Augenmerk richtet die Stiftung auf den Erhalt der Biologischen Vielfalt im Land Brandenburg: auf die Renaturierung von Fließgewässern, die Verbesserung der Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten sowie auf die Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts und den Moorschutz. In der Praxis heißt das, landesweit Naturschutzmaßnahmen zu fördern oder selbst umzusetzen und Flächen für den Naturschutz zu sichern.

Auf den folgenden Seiten wird die praktische Naturschutzarbeit der Stiftung, die sie in den Fachbereichen Fördermanagement, Stiftungsprojekte, Flächenmanagement und mit ihrer Tochterfirma Flächenagentur Brandenburg im Jahr 2015 geleistet hat, ausführlicher vorgestellt.

Bildlegende

Kapitelbild: Totholzreicher Buchenwald am Nonnenfließ.

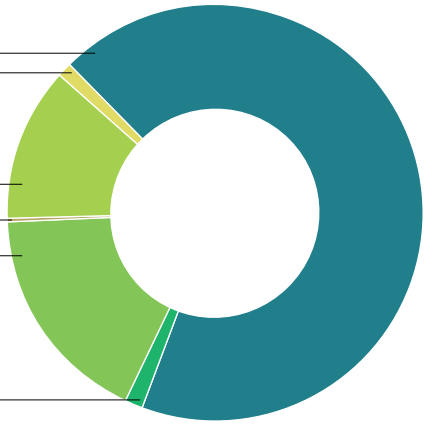
2 Auf Exkursionen erfahren Anwohner und Besucher mehr über die Natur vor der Haustür und die Arbeit der Stiftung



Nicht nur in die direkte Naturschutzarbeit, die sich in den zahlreichen Naturschutzprojekten widerspiegelt, sind im vergangenen Jahr umfangreiche Mittel geflossen. Da Flächensicherung die Basis für dauerhaften Naturschutz ist, wurden im Jahr 2015 Gelder für die kommenden Jahre für diese Stiftungsaufgabe gebunden: Die naturschutzfachliche Flächensicherung dient beispielsweise dem Schutz der Großtrappe im Havelländischen Luch, der natürlichen Entwicklung von Wäldern an der Stepenitz, den EU LIFE-Projekten der Stiftung oder zukünftigen Flächenarrondierungen.

Mitteleinsatz für Stiftungs- und Förderprojekte sowie Flächensicherung 2015
Projekttypen gemäß § 33 BbgNatSchAG

Mitteleinsatz NSF	
3.920.279	€
67.996	€
687.722	€
17.188	€
1.000.000	€
69.000	€
Gesamt 5.762.184	**€**
Mittel gesamt 6.969.283	**€**



1,2 %	Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz	0,3 %	Modellhafte Untersuchungen
12 %	Maßnahmen zum Schutz zur Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft	17,3 %	Flächenpool
		1,2 %	Alleen
		68 %	Flächensicherung

Gesamtübersicht der Naturschutzprojekte 2015

* Gefördert aus Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale

NR.	PROJEKTTRÄGER	PROJEKTNAME
	Landkreis Barnim	
1078	Ökodorf Brodowin Landwirtschafts GmbH, 16230 Chorin	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1078	Eckhardt Bültermann, 16244 Schorfheide	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1094	Amt Joachimsthal für die Gemeinde Ziethen, 16247 Joachimsthal	Pflanzung einer Allee bei Groß Ziethen
1107 *	Gemeinde Wandlitz, 16348 Wandlitz	Sicherung der Trafostation Wandlitz als Fledermausquartier
	Stadt Cottbus	
1106	Stadt Cottbus, 03046 Cottbus	Pflanzung einer Allee am Branitzer Park
	Landkreis Dahme-Spreewald	
1077	LDL Landwirtschafts GmbH, 15746 Groß Köris	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1077	Agrargenossenschaft Löpten-Briesen e.G., 15746 Groß Köris	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1089	Wasser- und Bodenverband „Nördlicher Spreewald“, 15910 Bersteland, OT Freiwalde	Anschluss von zwei Altarmen an die Spree nördlich von Schlepzig
1098	Wasser- und Bodenverband „Nördlicher Spreewald“, 15910 Bersteland, OT Freiwalde	Revitalisierung des Kranichgrabensystems im NSG „Innerer Spreewald“
1102	Wasser- und Bodenverband „Nördlicher Spreewald“, 15910 Bersteland, OT Freiwalde	Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit am Auslauf des Großen Mochowsees
	Landkreis Elbe-Elster	
1077	Gerold Haupt, 04932 Merzdorf	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1077	Jürgen Eilitz, 04932 Röderland	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere

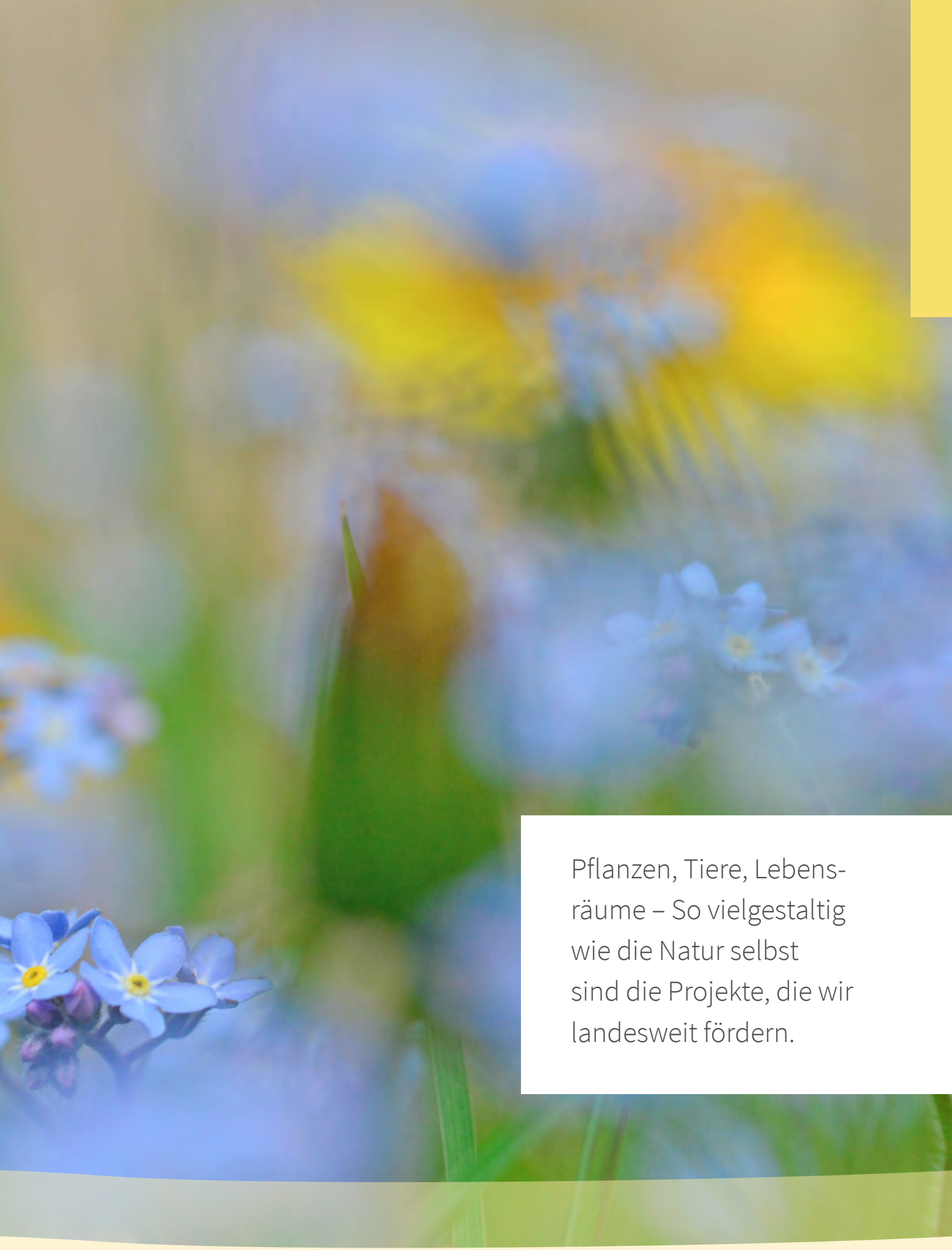
NR.	PROJEKTTRÄGER	PROJEKTNAME
	Stadt Frankfurt (Oder)	
1077	Udo Felgendreher, 15234 Frankfurt	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
	Landkreis Havelland	
1091	Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Flächenerwerb zum Schutz der Großtrappe im SPA „Havelländisches Luch“
	Landkreis Märkisch-Oderland	
1077	Michael Dreißig, 15366 Hoppegarten	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1077	Frank Hahnel, 15374 Müncheberg	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1077	Schäferei Harald Barentin, 15377 Oberbarnim OT Ernsthof	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
	Landkreis Oberhavel	
1070	NABU Landesverband Brandenburg e.V., 14467 Potsdam	Flächenerwerb im FFH-Gebiet Stolpseewiesen-Siggelhavel
1090 *	Initiative Zernikow e.V., 16775 Großwoltersdorf OT Burow	Maßnahmen in der Maulbeerallee bei Zernikow
1113	KEPOS, 16775 Großwoltersdorf OT Altglobsow	Pflanzung einer Streuobstwiese in Altglobsow
	Landkreis Oberspreewald-Lausitz	
1080	NABU Regionalverband Calau e.V., 03226 Vetschau/Spreewald	Flächenerwerb im FFH-Gebiet „Göritzer und Vetschauer Mühlenfließe“ bei Saßleben
	Landkreis Oder-Spree	
963	Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“, 15518 Steinhöfel OT Hasenfelde	Maßnahmen am Spreealtarm Weißer Berg bei Fürstenwalde
1054	Wasser- und Landschaftspflegeverband „Untere Spree“, 15518 Steinhöfel OT Hasenfelde	Verbesserung der Gewässerstruktur Dükergraben Spreenhagen (Ergänzung)

NR.	PROJEKTTRÄGER	PROJEKTNAME
1077	Silvio Lüdicke, 15848 Ragow-Menz	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1077	Roland Rocher, 15859 Storkow	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
	Landkreis Ostprignitz-Ruppin	
1112	Prof. Dr. Günther, 16837 Rheinsberg OT Neu Lutterow	Revitalisierung Dorfteich Lutterow
	Landkreis Potsdam-Mittelmark	
1053 *	Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e.V., 14467 Potsdam	Entwicklung einer Huteweide aus einer überalterten Obstplantage am Eichholz bei Leest (Ergänzung)
1077	13 in den Belziger Landschaftswiesen wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1079	Thomas Wolff, 14806 Bad Belzig	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1083	Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V., 14552 Michendorf, OT Stücken	Wiederansiedlungsprojekt für den Steinkauz im Vogelschutzgebiet Nuthe-Nieplitz-Niederung
	Landkreis Prignitz	
1078	Wolfgang Sowada, 16868 Kolrep	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1085	Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V., 19309 Lenzen	Wiesenvogel-Schutzmaßnahmen im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe-Brandenburg“
1108	Landschaftspflegeverband „Rühstädter Elbtalaue“ e.V., 19336 Legde	Erhalt freistehender Gehölzgruppen im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe-Brandenburg“
	Landkreis Spree-Neiße	
1065	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Sanierung der Hammerlache Spremberg
1068	Jagdgenossenschaft Schmogrow, 03096 Schmogrow-Fehrow	Bepflanzung eines Kleingewässers am Katzenberg bei Saccasne
1082	Stadt Forst (Lausitz), 03149 Forst	Pflanzung einer Allee am Kegeldamm in Forst
1093	NABU Regionalverband Spremberg e.V., 03130 Spremberg	Sicherung der Trafostation Schönheide als Fledermausquartier
1097	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Restaurierung Kleingewässer Jämlitzer Lug
1099 *	NABU Regionalverband Spremberg e.V., 03130 Spremberg	Sicherung der Trafostation Bloischdorf als Fledermausquartier
1104	Wasser- und Bodenverband „Mittlere Spree“, 15848 Beeskow	Herstellung eines regulierbaren Moorgrabenstaus im Einzugsgebiet des Schwielochsees
1114	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Revitalisierung Dorfteich Drieschnitz
1115	Gewässerverband „Spree-Neiße“, 03044 Cottbus	Revitalisierung Schlossteich Kahsel
	Landkreis Teltow-Fläming	
1077	Ritter und Köhler GbR, 14959 Trebbin	Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf Nutztiere
1121	Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Fischbesatz mit Raubfischen zur Regulierung des Überbestandes an Weißfischen im FFH-Gebiet Schulzensee
	Landkreis Uckermark	
1096	NABU Regionalverband Templin e.V., 17268 Templin	Flächenerwerb in traditionellen Schreiadlerrevieren bei Templin
1122	Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Anlage eines Blühstreifens im NSG Eulenberge
	Landesweite Projekte	
519	Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Flächenmanagement Stiftungsflächen
777	Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Übernahme von weiteren Flächen des Nationalen Naturerbes
923	Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Arrondierung von Stiftungsflächen
1059 *	Förderverein Fön e.V., 14467 Potsdam	10. Festival des Umwelt- und Naturfilms - Ökofilmtour 2015: Unterstützung der Tournee und des Wettbewerbs, Preisgeld für den besten Naturfilm
1074 *	Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg, 14473 Potsdam	Herstellung und Herausgabe des Naturmagazins Berlin - Brandenburg 2015
1084 *	Naturstiftung David, 99084 Erfurt	Management von Flächen des Nationalen Naturerbes
	Landkreisübergreifende Projekte	
1092	Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V., 04924 Bad Liebenwerda in den Landkreisen Elbe-Elster und Dahme-Spreewald	Maßnahmen zur Wiederansiedlung des Auerhuhns in der Liebenwerdaer und Rochauer Heide
469	Flächenagentur Brandenburg GmbH, 14776 Brandenburg/Havel	Flächenerwerb im Rahmen von Flächenpools
873	Wasser- und Bodenverband „Oberland Calau“, 03226 Vetschau OT Raddusch im Landkreis Spree-Neiße und in der Stadt Cottbus	Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Priorgrabens im Abschnitt Hohmutteich bis Steinteichmühle (Ergänzung)

Fördermanagement

Brandenburgs Vielfalt fördern





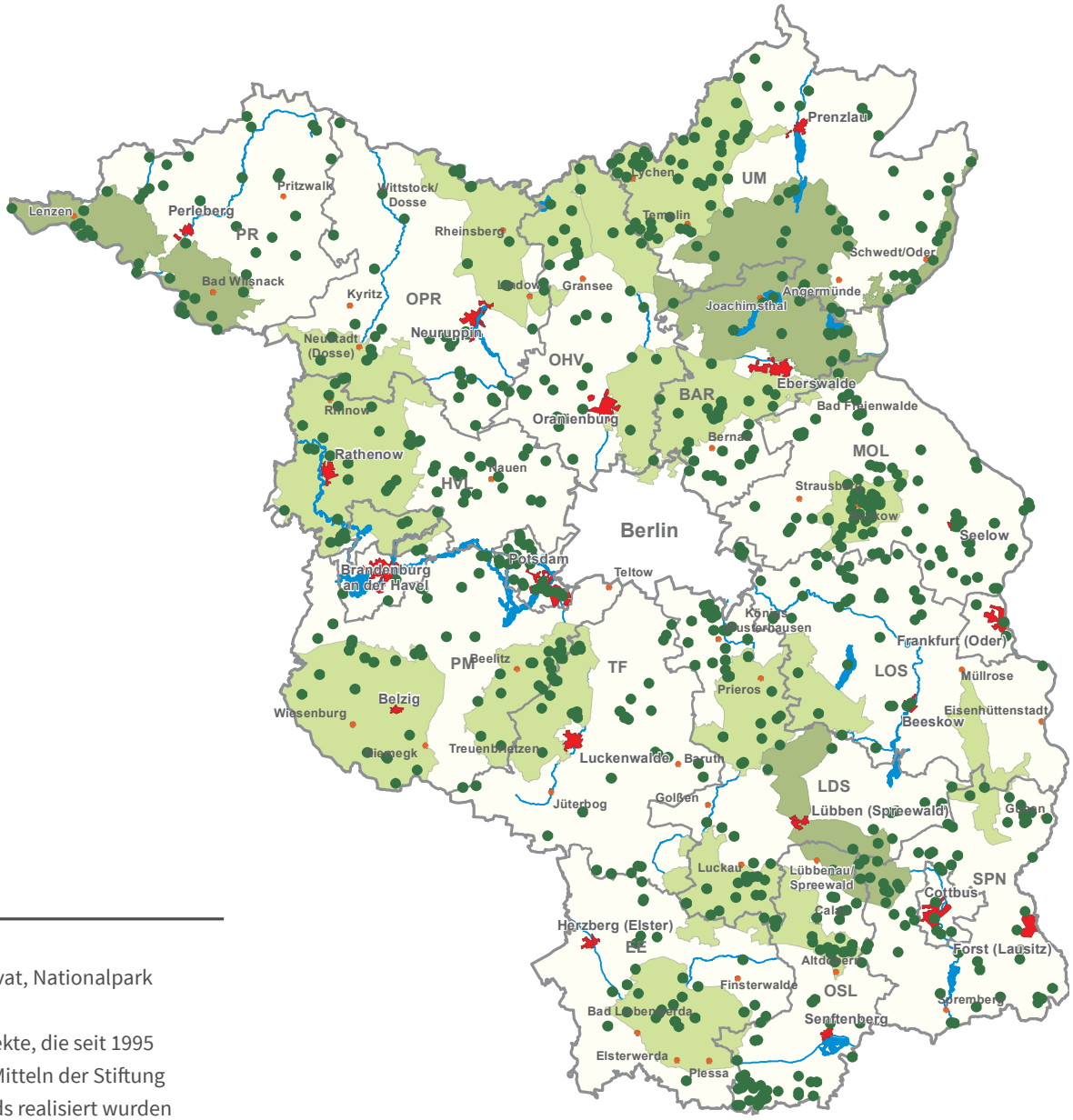
Pflanzen, Tiere, Lebensräume – So vielgestaltig wie die Natur selbst sind die Projekte, die wir landesweit fördern.

Das Fördermanagement der Stiftung

2015 hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im Land Brandenburg 47 Naturschutzprojekte mit rund 879.000 Euro unterstützt. Zuwendungsempfänger waren Vereine, Kommunen, Wasser- und Bodenverbände, Stiftungen, Privatpersonen und Landwirtschaftsbetriebe. Etwa 686.100 Euro wurden für Vorhaben des Arten- und Biotopschutzes, für Gehölzpflanzungen und Wasserbau eingesetzt. 134.000 Euro unterstützten die Sicherung wichtiger Naturschutzflächen bei Templin und Saßleben. Für Alleepflanzungen in Cottbus, Forst und Groß Ziethen standen 68.000 Euro bereit.

Die Fördermittel stammen aus den Ersatzzahlungen, Geldauflagen der Eingriffsregelung und den Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale. Damit konnten in ganz Brandenburg Vorhaben mit einem Gesamtumfang von 2,1 Millionen Euro begonnen oder weitergeführt werden. Alle Förderprojekte des Jahres 2015 sind auf Seite 18/19 in der Tabelle aufgeführt, einige ausgewählte stellen wir hier ausführlicher vor. Alles Wissenswerte rund um die Projektförderung ist auf unserer Webseite unter *www.naturschutzfonds.de* zu finden.


2



- Biosphärenreservat, Nationalpark
- Naturpark
- Naturschutzprojekte, die seit 1995 mit finanziellen Mitteln der Stiftung NaturSchutzFonds realisiert wurden

Neues Leben in zwei Altarmen

In der Vergangenheit wurde das Flussbett der Spree durch umfangreiche wasserbauliche Maßnahmen begradigt und verengt. Die Altarme bei Schlepzig verlandeten und waren fast vollständig von der Hauptspree isoliert. Ihre ökologischen Funktionen im Flusssystem, zum Beispiel als Lebensraum für Jungfische, gingen verloren. Mit dem einseitigen Anschluss von zwei Altarmen an die Hauptspree konnten Rückzugsgebiete für Tiere und Pflanzen zurückgewonnen werden. Die Altarme behalten den Charakter eines Stillgewässers - jedoch mit regelmäßigem Frischwasserzufluss.

Unterstützt wurde das Projekt durch den NABU-Kreisverband Spreewald, der die Flächen zur Verfügung gestellt hat.

Projekt
Anschluss von zwei Altarmen an die Spree nördlich von Schlepzig
Landkreis
Dahme-Spreewald
Projektträger
Wasser- und Bodenverband Nördlicher Spreewald
Förderung NaturSchutzFonds
24.126 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
24.126 Euro
Laufzeit 2015
Kontakt
Jörg Wiesner 035474 / 36 63 90




3


4

Bildlegende

Kapitelbild: Borstgras
2 Aleenblick
3 Wo Land war…
4 …hat die Spree Altarme zurück

Moorschonende Wasserbewirtschaftung

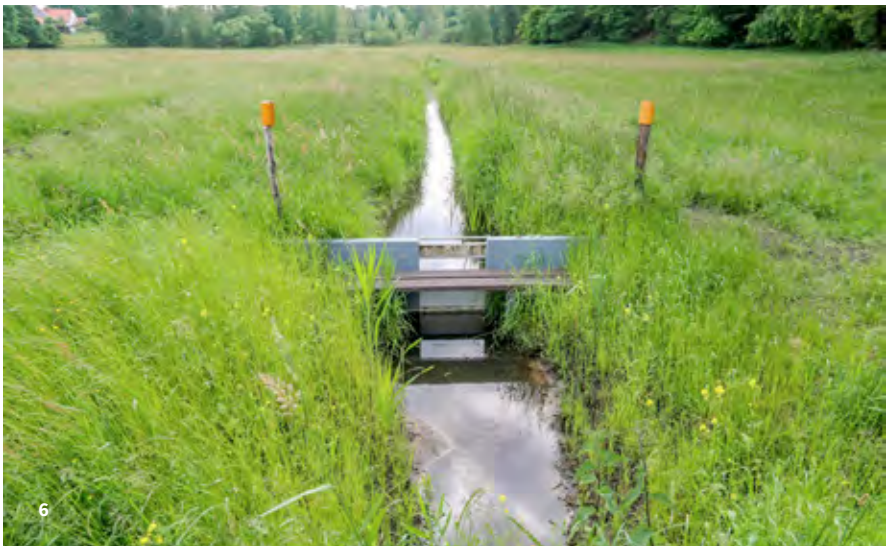
Im Schwielochsee entwickelt sich in den Sommermonaten häufig eine starke Algenblüte. Zurückzuführen ist das auf die hohen Nährstoffgehalte im See. Die Verbesserung der Wasserqualität ist nur über die Sanierung des Einzugsgebietes zu realisieren. Eine Möglichkeit ist, die Freisetzung von Nährstoffen aus entwässerten Niedermooren zu unterbinden, indem man die Moore wieder vernässt. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist das allerdings nicht machbar, ohne die Existenz der Landwirte in Frage zu stellen. Deshalb wurde vom Wasser- und Bodenverband Mittlere Spree gemeinsam mit Landwirten und Flächeneigentümern ein Pilotvorhaben zur moorschonenden Wasserbewirtschaftung des Einzugsgebietes erarbeitet. Darin werden regulierbare Staubauwerke für eine optimale Wasserhaltung im Moor entwickelt, die an die Bewirtschaftungs- und Standortbedingungen angepasst sind.

Ein Standort ist die Moorwiese Staakow. Sie wird vom Schwanseegraben in Richtung Schwielochsee entwässert. Um das Wasser in der Landschaft zu halten, hat der Wasser- und Bodenverband einen regulierbaren Moorgrabenstau in den Schwanseegraben eingebaut. Auf lange Sicht gelangen so weniger Nährstoffe aus der Zersetzung des Moorkörpers in den See. Die Moorböden bleiben erhalten. Zur Mahd- und Erntezeit wird der Wasserstand vorübergehend gesenkt und so den Landwirten die Nutzung ermöglicht. Grundlage des Pilotvorhabens ist die vom Landesamt für Umwelt (LfU) initiierte Machbarkeitsstudie zum Moorschutz.

Projekt
Herstellung eines regulierbaren Moorgrabenstaus im Einzugsgebiet des Schwielochsees
Landkreis
Spree-Neiße
Projektträger
Wasser- und Bodenverband Mittlere Spree
Förderung NaturSchutzFonds
8.862 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
14.480 Euro
Laufzeit 2015




5


6

Zeugen der Geschichte erhalten

Die Maulbeerallee zwischen Zernikow und Burow ist in ihrer Art einmalig in Brandenburg und seit 1938 als Naturdenkmal geschützt. Die knorrigen Bäume beeindrucken nicht nur durch ihr Alter, sondern auch durch ihre Geschichte. Sie dienten im 18. Jahrhundert als Futterpflanzen für die brandenburgische Seidenraupenzucht.

Viele dieser Alleebäume drohten auseinanderzubrechen. Um das zu verhindern, wurden ihre Kronen fachgerecht geschnitten. Damit konnten die Stämme entlastet und die Vitalität des wertvollen Baumbestands erhalten werden. Bereits seit vielen Jahren engagiert sich die Initiative Zernikow für den Fortbestand der Maulbeerallee. Der Verein wird die Allee auch weiterhin betreuen, Bäume zur Pflege schneiden und bei Bedarf nachpflanzen.

Projekt
Pflege der alten Maulbeerallee bei Zernikow
Landkreis
Oberhavel
Projektträger
Initiative Zernikow e.V.
Förderung NaturSchutzFonds
6.533 Euro
Finanziert aus
Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale
Gesamtprojektkosten
8.166 Euro
Laufzeit 2015




7



8

Bildlegende

5 Die Moorwiese Staakow
6 Der regulierbare Moorgrabenstau
7 Frischer Austrieb
8 Die Baumpfleger bei der Arbeit

Ein Mosaik aus Lebensräumen

Die am Kleingewässer bei Saccasne gepflanzten Wildrosen und Wildobstarten sowie weitere heimische Gehölze sichern mit ihrem Wurzelwerk die stark erosionsgefährdete Gewässerböschung und den angrenzenden Oberboden. Die Gehölzgruppen und Hecken schaffen in Verbindung mit den benachbarten trockenen Lebensräumen und Waldflächen klimatisch und strukturell ein Mosaik aus Biotopen. Damit werden die Lebensbedingungen der im und am Kleingewässer lebenden Amphibien verbessert und die Ansiedlung anderer Tier- und Pflanzenarten gefördert. Grünfrösche und Erdkröten haben das Gewässer bereits besiedelt, weitere Arten werden folgen.

Projekt
Bepflanzung eines Kleingewässers am Katzenberg bei Saccasne
Landkreis
Spree-Neiße
Projektträger
Jagdgenossenschaft Schmogrow
Förderung NaturSchutzFonds
20.563 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
20.563 Euro
Laufzeit 2015 – 2018




9


10


11

Alte Sorten für neuen Lebensraum

Streuobstwiesen sind strukturreiche Biotope, die Vögeln, Käfern, Schmetterlingen und Bienen einen wertvollen Lebensraum bieten und das Landschaftsbild positiv prägen. Um ihre Anzahl im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land zu erhöhen, hat die Stiftung die Anschaffung von 60 Obstbäumen gefördert. Damit konnte die Streuobstwiese am Altglobsower Ortsrand auf 8.000 Quadratmeter erweitert werden. Pflanzung und Pflege der Obstbäume hat der Biohof KEPOS aus Altglobsow übernommen und damit einen wesentlichen Anteil der Naturschutzmaßnahme in Eigenleistungen realisiert. Basierend auf dem Projekt Genressourcen Streuobst des Naturparkes wurden regionaltypische alte Sorten wie Gravensteiner, Riesenboiken und Roter Jungfernapfel gepflanzt.

Der Grundstein für das Streuobstwiesen-Projekt wurde beim Brandenburger Apfeltag 2015 gelegt. Hier übergab das Land Brandenburg dem Biohof die ersten 22 Apfelbäume.

Projekt
Pflanzung einer Streuobstwiese in Altglobsow
Landkreis
Oberhavel
Projektträger
Biohof KEPOS Altglobsow
Förderung NaturSchutzFonds
3.842 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
3.842 Euro
Laufzeit 2015




12


13

Bildlegende

9 Kleingewässer vor der Pflanzung
10 Kleingewässer mit frischer Pflanzung
11 Ein Haufen Erdkröten
12 Das Material für die Pflanzung liegt bereit
13 Es blüht auf der Streuobstwiese

Neue Quartiere für Fledermäuse

Nicht mehr genutzte Trafostationen können mit geringem Aufwand als Ersatzquartiere für Fledermäuse und Vögel hergerichtet werden. Mit diesem Ziel hat der NABU Regionalverband Spremberg die stillgelegte Trafostation im Spremberger Ortsteil Schönheide erworben. Im Anschluss wurden Dach und Dachstuhl repariert und das Gebäude als Lebensraum für Fledermäuse langfristig gesichert.

Die Trafostation und 60 neue Fledermauskästen in der Umgebung verbessern das Angebot von Sommer- und Winterquartieren für Mops- und Zwergfledermaus und andere Arten. Die Maßnahmen sind sehr wichtig, da sich Fledermausquartiere häufig in alten Gebäuden befinden, die vielfach abgerissen oder saniert werden. Der NABU Spremberg betreut die Trafostation und die Fledermauskästen über die Projektlaufzeit hinaus. Der Verband hat ebenfalls 2015 im benachbarten Bloischdorf ein ähnliches Projekt umgesetzt – wieder mit finanzieller Unterstützung der Stiftung.

Projekt
Sicherung der Trafostation Schönheide als Fledermausquartier
Landkreis
Spree-Neiße
Projektträger
NABU Regionalverband Spremberg e.V.
Förderung NaturSchutzFonds
3.862 Euro
Finanziert aus
Zweckerträgen der Lotterie GlücksSpirale
Gesamtprojektkosten
4.212 Euro
Laufzeit 2015



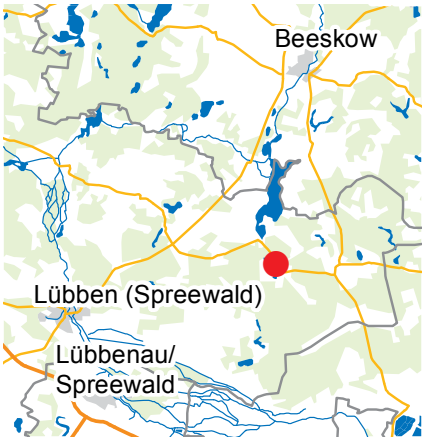

14


15

Barrierefreie Gewässer

Projektstandort ist der Auslauf des Großen Mochowsees zum Barolder Mühlenfließ im Flora-Fauna-Habitat-(FFH-) Gebiet Dobberburger Mühlenfließ. Das ökologisch wertvolle Gewässersystem verbindet den Großen Mochowsee mit dem Schwielochsee und dem Spreesystem. Zwei Querbauwerke behindern am Auslauf die Wanderungen von Fischen wie Steinbeißer, Bitterling und Rapfen. Deshalb sollen beide Bauwerke abgerissen und durch eine etwa 40 Meter lange Fischaufstiegsanlage ersetzt werden. Nach Inbetriebnahme der Anlage gibt es zwischen beiden Seen keine Barrieren mehr und Wasserlebewesen können sich wieder ausbreiten.

Projekt
Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit am Auslauf des Großen Mochowsees
Landkreis
Dahme-Spreewald
Projektträger
Wasser- und Bodenverband Nördlicher Spreewald
Förderung NaturSchutzFonds
272.450 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
272.450 Euro
Laufzeit 2015 – 2016




16

Bildlegende

14 Altes Gebäude mit neuem Zweck
15 Mopsfledermaus
16 Auslauf am Mochowsee
17 Steinbeißer


17

Gemeinsame Anstrengungen für die Wiesenbrüter

Vögel der Agrarlandschaft, besonders die am Boden brütenden Arten, sind in Brandenburg stark gefährdet. Ursachen sind beispielsweise der Verlust von Grünland, die intensive Flächenbewirtschaftung oder auch Nesträuber. Der Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg setzt sich in der Region seit Jahren für den Schutz von Bekassine, Rotschenkel, Brachvogel, Kiebitz und Wachtelkönig ein. Im aktuellen Projekt wurden in Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft Schutzmaßnahmen für Gelege und Küken erprobt. Hierfür hat der Förderverein mit Landwirtschaftsbetrieben Vereinbarungen abgeschlossen. Im Frühjahr 2015 suchten und markierten Fachleute die Gelege der Wiesenbrüter, um sie für die Landwirte während der Flächenbewirtschaftung sichtbar zu machen. Gut erkennbar konnten die Nester umfahren und die Gelege geschützt werden.

Die Markierung und ein veränderter Mahdtermin im Grünland ermöglichten eine erfolgreiche Brut. Die Ergebnisse zeigen, dass die Maßnahmen vor allem für den Kiebitz im europäischen Vogelschutzgebiet Unteres Elbtal positive Auswirkungen haben. Die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft im Projekt ist beispielhaft. Beteiligt an den Schutzmaßnahmen sind auch die Naturwacht Brandenburg, die Biosphärenreservatsverwaltung und Mitglieder des NABU.

Projekt
Wiesenvogel-Schutzmaßnahmen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
Landkreis
Prignitz
Projektträger
Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V.
Förderung NaturSchutzFonds
20.792 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
29.192 Euro
Laufzeit 2015




18


19


20


21

Lebensräume in der Braunkohlelandschaft

Die beiden Saßlebener Parkteiche sind wertvolle Lebensräume für Amphibien wie Rotbauchunke, Kammmolch und Moorfrosch. Um die Amphibiengemeinschaften zu schützen, hat der NABU Regionalverband Calau die beiden Gewässer erworben. So bleibt der Bestand langfristig erhalten, die Arten können sich verbreiten und neue Gewässer besiedeln. Das ist in der durch den Braunkohlebergbau veränderten und dynamischen Landschaft sehr wichtig.

Die naturschutzorientierte Entwicklung der Teiche im FFH-Gebiet Göritzer und Vetschauer Mühlenfließe liegt nun in der Verantwortung des Naturschutzverbandes.

Projekt
Flächenerwerb im FFH-Gebiet Göritzer und Vetschauer Mühlenfließe bei Saßleben
Landkreis
Oberspreewald-Lausitz
Projektträger
NABU Regionalverband Calau e.V.
Förderung NaturSchutzFonds
23.228 Euro
Finanziert aus
Ersatzzahlungen
Gesamtprojektkosten
23.228 Euro
Laufzeit 2015




22


23

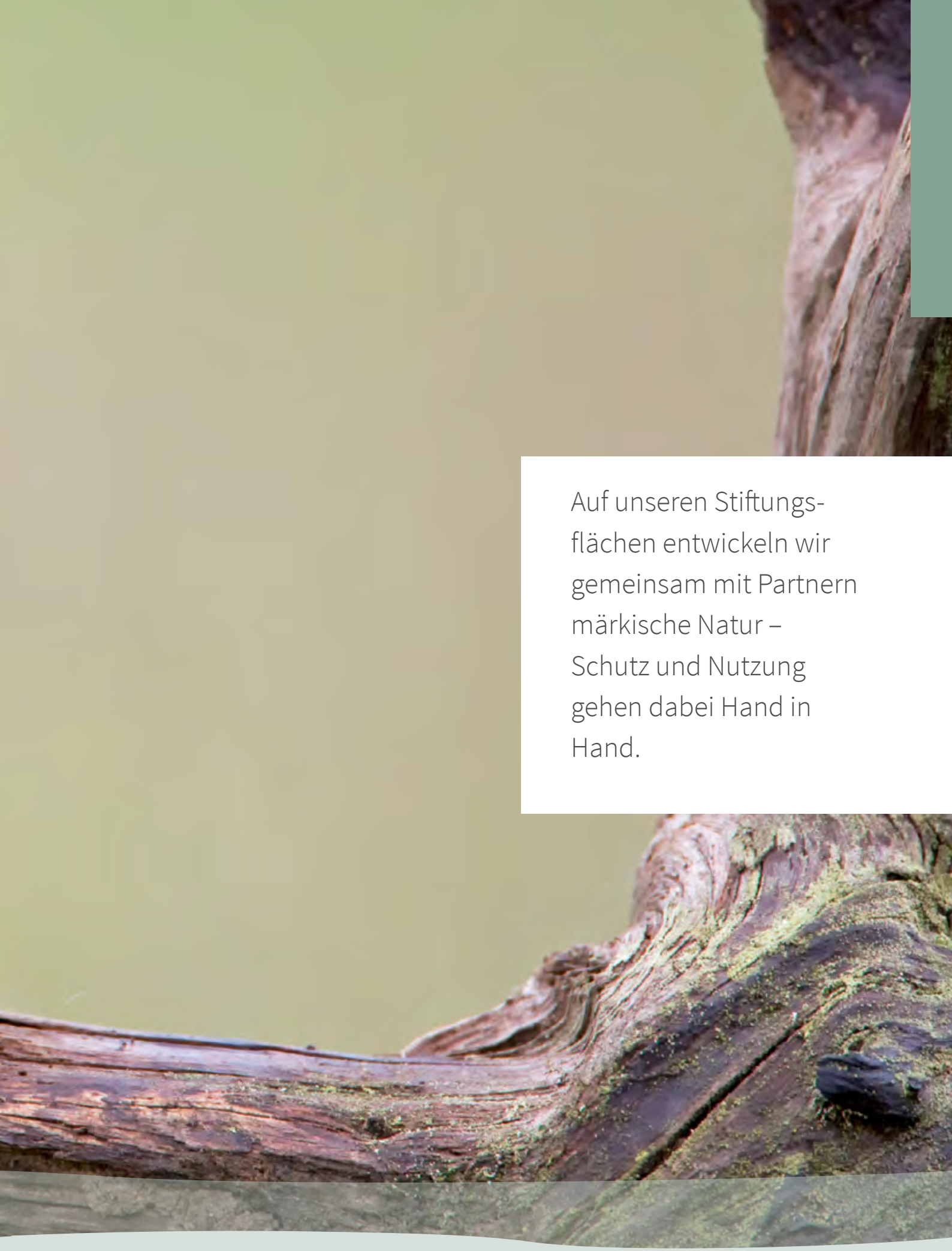
Bildlegende

18 Typischer Bewohner der Agrarlandschaft: der Kiebitz
19 Ein Kiebitz-Gelege
20 Kiebitz-Nachwuchs
21 Zu erkennen ist die von der Bewirtschaftung ausgesparte Fläche. Die weißen Stäbe markieren gut sichtbar für die Landwirte die Gelege
22 Moorfrosch
23 Saßlebener Teiche

Flächenmanagement

Angepasst bewirtschaftet und ökologisch aufgewertet





Auf unseren Stiftungs-
flächen entwickeln wir
gemeinsam mit Partnern
märkische Natur –
Schutz und Nutzung
gehen dabei Hand in
Hand.



Bildlegende

Kapitelbild: Das selten gewordene Braunkehlchen
2 Auf dem Oderberg bei Brodowin
3 Oft ist Waldumbau in Waldgebieten mit standortfremden Gehölzbeständen die passende Vorgehensweise, um langfristig standortgerechten Wald zu etablieren. Dabei arbeitet das Flächenmanagement beispielsweise im Hubertusstock eng mit den örtlichen Revierförstereien zusammen.
4 Im Niederoderbruch

Flächenmanagement …

… ist der Bereich der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, der sich um alle Anliegen rund um Sicherung, Management und Verwaltung der Stiftungsflächen kümmert. Diese drei Bereiche beinhalten vielfältige Aufgaben. Die Leitlinien für das Management der Stiftungsflächen geben die Richtung vor: Das Stiftungseigentum wird naturverträglich bewirtschaftet und ökologisch aufgewertet.

Übertragung – Tausch – Kauf

Flächen kommen auf unterschiedliche Weise in das Eigentum der Stiftung. Sie werden zum Beispiel zur Sicherung des Nationalen Naturerbes (NNE) durch Bund und Land übertragen. Manche Flächen kauft die Stiftung, andere tauscht sie, um ihren Flächenbestand sinnvoll zu ergänzen und abzurunden. Eine gute Gelegenheit dazu bieten die in manchen Gebieten laufenden Bodenordnungsverfahren, auch wenn es sich hierbei um langwierige, mehrjährige Verfahren handelt.

Größere und zusammenhängende Flächenbestände erleichtern es, naturschutzfachliche Maßnahmen erfolgversprechend umzusetzen: sei es bei einer naturverträglichen Nutzung oder beim Prozessschutz in Totalreservaten (Gebiete ohne Nutzung) wie im Alt-Zeschdorfer Fließtal.

Pflege – Nutzung – Entwicklung

Nach der Übertragung formuliert die Stiftung für die Naturerbe-Flächen Leitbilder und bei großen Gebieten Pflege- und Entwicklungspläne, um die konkreten Entwicklungsziele und –maßnahmen zu benennen. Dies umfasst die Art und Weise der Nutzung oder gegebenenfalls eine Nutzungsaufgabe sowie Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung.

Oft sind Nutzungsvereinbarungen die Basis, um die Stiftungsflächen zu erhalten oder zu entwickeln. In der Regel werden Pacht- oder Pflegeverträge mit den Flächenbewirtschaftern abgeschlossen. Es geht darum, gemeinsame Wege für eine sinnvolle Flächenextensivierung zu finden: die Flächen so zu pflegen und zu nutzen, dass sie vielfältiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind, wie zum Beispiel im Gebiet Langer Grund-Kohlberg. Zur konkreten Ausgestaltung der Pachtauflagen werden Erhebungen zu Tier- und Pflanzenbeständen und zu den ökologischen (Entwicklungs-)Potenzialen der Flächen ausgewertet. Darüber hinaus tauscht sich das Flächenmanagement mit der Naturwacht, den Schutzgebietsverwaltungen, regionalen Naturschutzbehörden und weiteren Akteuren im Gebiet aus. So kann beispielsweise das Vorkommen von Braunkehlchen den Ausschlag dafür geben, brachgefallene Flächen wieder in Nutzung zu nehmen wie etwa im Gebiet Hintenteiche bei Biesenbrow.

Da zu den Stiftungsflächen auch Gewässer zählen, die ab einer Größe von 0,5 Hektar dem Fischereirecht unterliegen, ist die Stiftung zur Erhaltung, Förderung und Hege des Fischbestandes verpflichtet. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, schließt die Stiftung mit entsprechend berechtigten Personen in der Regel Fischerei-Pachtverträge. Bei der Vertragsgestaltung ist ein wesentlicher Aspekt, den Gewässerlebensraum in seiner standorttypischen Ausprägung bestmöglich zu erhalten oder zu entwickeln. Hierzu werden unter anderem Vereinbarungen zum Fischbesatz hinsichtlich Artenspektrum und Menge getroffen.

Auch an Jäger verpachtet die Stiftung. Sofern die Flächen einen Eigenjagdbezirk bilden, kann die Stiftung direkte Abstimmungen mit dem Jäger zu einer gebietsspezifischen, möglichst ökologisch ausgerichteten Jagd treffen.

Insgesamt ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Flächenmanagement ein guter und vertrauensvoller Kontakt zu den ortsansässigen Nutzern wichtig. Denn besonders wertvoll und nachhaltig ist die Zusammenarbeit mit Pächtern, die sich mit den vereinbarten Nutzungszielen identifizieren.

Stiftungsflächen

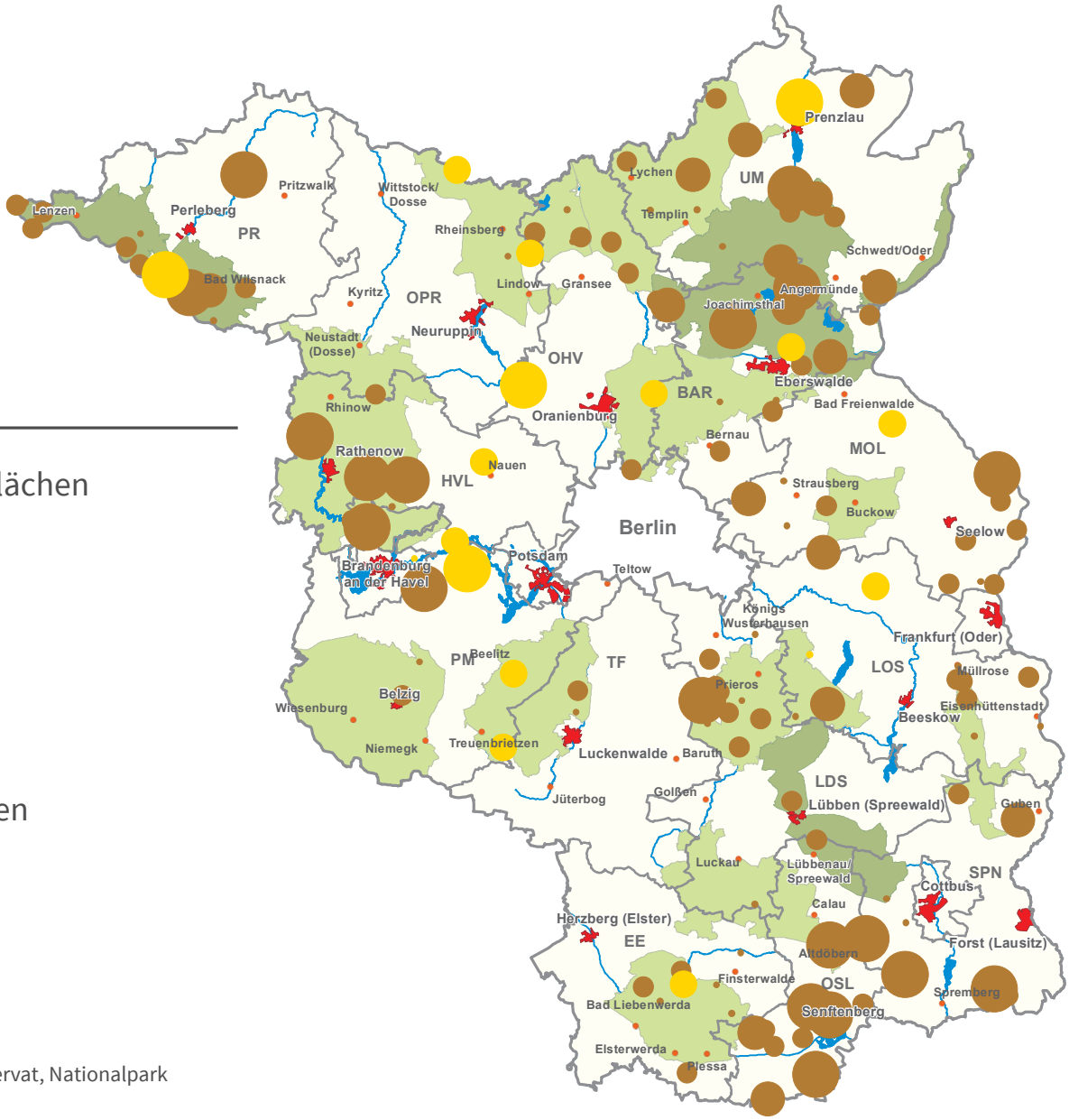
- < 5 ha
- 5 – 50 ha
- 50 – 100 ha
- > 100 ha

Poolflächen

- < 5 ha
- 5 – 100 ha
- > 100 ha

Biosphärenreservat, Nationalpark

Naturpark





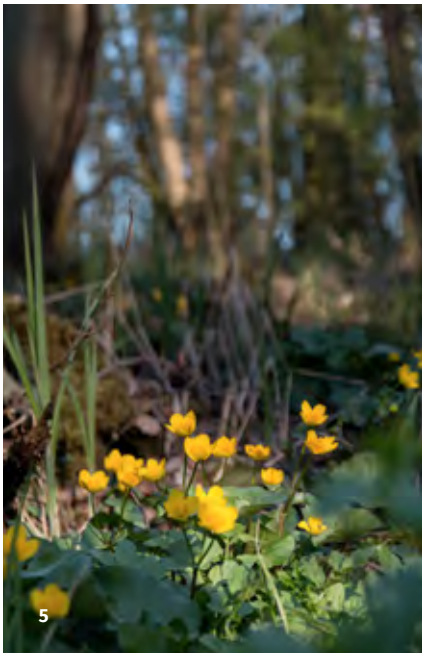
3



4

Dem natürlichen Prozess zuschauen

Zwischen dem Kleinen Trepliner See und dem Schlosssee bei Hohenjesar bettet sich das Treplin-Alt Zeschdorfer Fließtal in eine eiszeitliche Schmelzwasserrinne. Auf einer Fläche von rund 132 Hektar ist es als Naturschutz- und Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Gebiet ausgewiesen. Die Stiftungsflächen umfassen davon knapp elf Hektar. Durch deren Übernahme trägt die Stiftung zum Erhalt des naturnahen Alt Zeschdorfer Mühlenfließes und der umliegenden naturnahen Feucht- und Eichenmischwälder als Naturentwicklungsgebiet bei.



5





6

Mit seinen ausgedehnten Erlenbruchwäldern sowie dem naturnahen Alt Zeschdorfer Mühlenfließ und dessen Mosaik aus alten Teichanlagen, Röhrichten, Rieden und Hochstaudenfluren ist das Gebiet ein wunderbar ungestörter Bereich für bedrohte Tierarten sowie für eine natürliche Wald- und Gewässerentwicklung.

Das weitgehend naturnahe, beschattete Fließgewässer schlängelt sich mal einen Meter schmal, mal fünf Meter breit durch die Landschaft und ist dabei nie tiefer als einen Meter. Die relativ geringe Strömung, sandiges Substrat, organische Auflagen und viele Strukturen wie Kolke, Flachwasserbereiche und Totholz formen das Alt Zeschdorfer Mühlenfließ zu einem typischen organisch geprägten Tieflandbach, der nach der europäischen FFH-Richtlinie geschützt ist. Bei Lebus in die Oder mündend gehört es zu jenen Gewässern in Ostbrandenburg, in denen sich der Elbebiber besonders wohl fühlt, ebenso wie andere europaweit gefährdete Arten wie Fischotter, Rotbauchunke und Schnecken der Feuchtgebiete.

Weite Bereiche entlang des Fließes nehmen die Auenwälder ein, in denen Schwarz-Erle und Esche wachsen. Am Boden gedeihen hier unter anderem Winkel-Segge, Sumpf-Dotterblume, Sumpf-Pippau, Einbeere und Wechselblättriges Milzkraut. Nach der FFH-Richtlinie sind diese Wälder ein prioritärer Lebensraum, für den besondere Schutzvorschriften gelten. Aufgrund ihrer Verbreitung trägt Europa für sie eine besondere Verantwortung, zumal viele dieser Lebensräume zu verschwinden drohen.

An den Talhängen und auf den angrenzenden Hügeln gehen die Auenwälder in naturnahe Eichenmischwälder über, den ebenfalls geschützten FFH-Lebensraumtyp Alte bodensaure Eichenwälder. Im Schatten der Eichen als Hauptbaumart wachsen in der Krautschicht unter anderem Wald-Sauerklee, Hain-Rispengras, Mauerlattich, Wald-Zwenke oder Gewöhnlicher Dornfarn.

Im westlichen Teil des Naturschutzgebietes, im Abflussbereich des Trepliner Sees, liegt die Fläche des Nationalen Naturerbes, die im Eigentum der Stiftung ist. Sie bildet einen typischen Ausschnitt des Mühlenfließes mit seinen begleitenden Feuchtwäldern ab und umfasst nahezu vollständig eines der festgesetzten Totalreservate (Zone 1) des Naturschutzgebietes. Der besondere Schutzzweck dieser Zone ist die störungsarme Entwicklung naturnaher Fließgewässer mit ihren Begleitbiotopen wie Röhrichten, Rieden, feuchten Staudenfluren und Auenwäldern. Natürliche Prozesse sollen hier langfristig ungestört ablaufen können. Zeugen hierfür sind die zahlreichen alten Bäume und viel Totholz.







Vielfalt erhalten

Nahe dem Dorf Biesenbrow im Nordosten des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin liegt das Naturschutz- und FFH-Gebiet Hintenteiche bei Biesenbrow. Auf etwa 104 Hektar Fläche erstreckt sich hier eine einzigartige Teichlandschaft. Wie in einem Mosaik verzahnen sich hier Wasser- und Verlandungszonen, Flachwasserzonen mit zeitweilig entstehenden Schlammflächen, Röhrichten sowie rasigen und bultigen Seggenrieden. Hier und da wachsen Grauweidengebüsche. An den östlichen, relativ steilen Hängen schließen sich Erlen-Eschenwälder an. Insbesondere die Verbindung von Gewässern, Röhrichten, Rieden und Feuchtwäldern bietet einen außergewöhnlichen Lebensraum für viele gefährdete Arten.

Während der Hauptteil des Gebietes inklusive der Teiche vom BUND und der Helversen´schen Stiftung betreut wird, gehören der Stiftung Flächen am östlichen Hang. Dieser Bereich – ein alter Eschenwald, in dem weitere Baumarten wie Erle, Weide, Ulme und Rotbuche wachsen – wirkt als Puffer zwischen den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen und den Teichen. Mit seinen zahlreichen Kleinlebensräumen und natürlichen Strukturen wie Quellen, Wurzeltellern, Totholz, Höhlen- und Horstbäumen hat dieser Feuchtwald nicht nur eine große Bedeutung als Fortpflanzungsstätte für Fledermäuse, Eisvögel sowie Fisch- oder Seeadler. Hier sind auch viele gefährdete Pflanzenarten wie das Bittere Schaumkraut, die Sumpf-Dotterblume oder die Einbeere beheimatet. Diesen Wald überlässt die Stiftung als Naturentwicklungsgebiet ganz sich selbst und damit der natürlichen Sukzession.

Neben dem Wald gehören auch Röhrichtbestände und ein am Hang liegender Halbtrockenrasen zu den Stiftungsflächen. Der Rasen ist ein wertvoller Lebensraum für das Braunkehlchen und soll durch Beweidung erhalten werden.

Seltene Schnecken – die Bauchige Windelschnecke etwa – lieben die feuchten Lebensräume ebenso sehr wie Biber und Fischotter. Fledermäuse finden in den alten Bäumen Unterschlupf und optimale Jagdbedingungen auf den angrenzenden Freiflächen. Daneben leben hier zahlreiche Brutvogelarten wie etwa die Rohrdommel. Ihre schwermütig klingenden Balzrufe tönen weit über die Teiche, an deren Ufern sie im Röhricht ihre Nester baut.

Bildlegende

5 Sumpfdotterblumen
6 Im Altzeschdorfer Fließtal
7 Balzfütterung bei den Eisvögeln
8 Hintenteiche Biesenbrow

Natürliche Waldgesellschaften

Im Jahr 2005 hat die damalige Bundesregierung beschlossen, bis zu 125.000 Hektar national bedeutsame Naturschutzflächen im Bundeseigentum von einer Privatisierung auszunehmen und dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen. Nachdem in den vergangenen Jahren auf diesem Weg bereits rund 3.100 Hektar an die Stiftung übertragen wurden, kam im Jahr 2015 noch ein knapp 96 Hektar großes Waldgebiet in der Lausitz an der Grenze zu Sachsen dazu.

Der angrenzende Teil der Liegenschaft liegt in Sachsen und wird von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Nationales Naturerbe weiter betreut.




10


9

Dort befindet sich mit der Königsbrücker Heide auch das größte zusammenhängende Naturschutzgebiet Sachsens. Die Königsbrücker Heide besitzt eine 50 km² große Naturentwicklungzone – eine in Europa einmalige Waldlandschaft.
Die Fläche der Stiftung liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Elsterniederung und westliche Oberlausitzer Heide zwischen Senftenberg und Ortrand.

Natürlicherweise würden hier Eichen- und Hainbuchenwälder vorkommen.
In der Realität wachsen dort jedoch vorwiegend struktur- und artenarme Kiefernreinbestände unterschiedlichen Alters. Einzig auf 7,5 Hektar kommt ein Birken-Kiefern-Mischbestand vor. Auf ausgewählten Flächen prägen die Überbleibsel von Bauernkiefernwäldern mit ihren skurrilen Wuchsformen das Landschaftsbild. Im Süden des Gebietes gehört eine etwa 5 Hektar große, artenreiche Wiese in der Niederung des Kieperbaches zur Stiftungsfläche. Sie soll weiterhin extensiv genutzt werden.

Ziel des Flächenmanagements der Stiftung ist es, die Naturerbefläche Kroppen in Zusammenhang mit den auf sächsischer Seite angrenzenden Wäldern zu einem unzerschnittenen Gebiet natürlicher Waldgesellschaften zu entwickeln. Deshalb ist geplant, Laubbäume zu pflanzen, um die Kiefernforste zu artenreichen und vielschichtigen Waldgesellschaften zu entwickeln. Dazu gehört auch, Kiefern zu fällen, um den Laubbäumen Licht und Platz zum Wachsen zu verschaffen.

Nachdem auf diese Weise die Entwicklung zu einem naturnahen Wald initiiert wurde, werden die Wälder als Naturentwicklungsgebiet sich selbst überlassen. Nutzungs- oder Pflegemaßnahmen stehen dann nicht mehr auf dem Plan: Die weitere Entwicklung dieser Naturwaldbereiche erfolgt durch ganz natürliche Prozesse im Zuge der weiteren Waldsukzession.



11



Gut betreut und passend genutzt

Ein Vegetationsmosaik aus kontinentalen Trocken- und Halbtrockenrasen, wärmeliebenden Säumen sowie Laubgebüschen, Feldgehölzen und Trockenwäldern prägt das etwa 142 Hektar große Naturschutz- und FFH-Gebiet Langer Grund-Kohlberg. Westlich von Dolgelin, wo die Lebuser Platte in das Oderbruch übergeht, bildet es einen besonders struktur- und reliefreichen Hangabschnitt.

Neben der vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt sowie dem besonderen Landschaftsbild sind die Flächen vor allem wegen der Vorkommen stark gefährdeter Pflanzenarten wie Sommerwurz, Echtem Wiesenhafer oder Schopfigem Kreuzblümchen besonders wertvoll. Bemerkenswert sind daneben die trockenen kalkreichen Sandrasen sowie die Adonisröschen-Federzwenken-Halbtrockenrasen. Beide Lebensräume genießen europaweiten Schutz. Neben den namensgebenden Adonisröschen und Federzwenken blühen hier unter anderem Karthäuser-Nelke, Kleines Mädesüß, Wiesen-Salbei, Berg-Klee sowie Mittleres Zittergras und Erd-Segge als weitere typische Arten.

Die vorwiegend auf kalkreichem Boden heimischen Trocken- und Halbtrockenrasen sowie Steppen-Trockenrasen sind in Mitteleuropa durch Waldrodung und intensive Beweidung vor allem Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. Um diese Landschaften mit ihren vielfältigen, an eine Beweidung angepassten Arten zu erhalten, müssen sie entsprechend ihrer Nutzungsgeschichte auch weiterhin bewirtschaftet werden.

In das Naturschutz- und FFH-Gebiet sind insgesamt elfeinhalb Hektar Naturerbeflächen eingebettet. Sie bestehen zum größten Teil aus Trockenrasen-Entwicklungsflächen, die noch bis 1989 als Acker genutzt wurden. Mittlerweile grasen hier Schafe und Ziegen. Die Beweidung hat in den letzten Jahren den Austausch und die Verbreitung der Samen vieler Trockenrasenarten wie beispielsweise des Adonisröschens gefördert. Wo vorher noch Acker war, konnten sich so typische basenliebende Trockenrasen entwickeln. Gleichzeitig dämmt die Beweidung die Vorkommen der Aufrechten Trespe ein. Die hier nicht heimische Pflanze würde bei ungezügelter Verbreitung andere Arten dominieren und die Vielfalt im Gebiet bedrohen.

Nicht nur für das Auge sind die blütenreichen Trocken- und Halbtrockenrasen mit ihren angrenzenden Laubgebüschen attraktiv, sondern auch für zahlreiche schützenswerte Vogelarten. Hier haben Wiedehopf, Neuntöter und Raubwürger, Brach- und Wiesenpieper, Sperbergrasmücke, Braunkehlchen, Heidelerche und Grauammer ihren Lebensraum. Die Zauneidechse fühlt sich hier ebenso wohl wie der Steppenheide-Bläuling und zahlreiche Widderchen-Arten.

Zusammenarbeit vor Ort

Norbert Wedl, als ehrenamtlicher Gebietsbetreuer bereits lange Zeit vor der Übernahme der Naturerbeflächen vor Ort aktiv, hat einen detaillierten Beweidungsplan ausgearbeitet und mit der unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Als zentraler Beweidungsgrundsatz wurde darin eine kurzzeitige Umtriebsweide mit hoher Besatzdichte im Elektrokoppelzaun festgelegt. Um die Maßgaben umzusetzen, arbeiten Gebietsbetreuer und Schäfer Wilfried Vogel intensiv zusammen. Die Stiftung unterstützt dies durch einen langfristigen Pachtvertrag mit günstigen Bedingungen.

Dank des hohen Engagements von Gebietsbetreuer und Schäfer können die Trocken- und Halbtrockenrasen sowie die Steppenrasen erhalten, weiterentwickelt und kleinflächig erweitert werden.

Bildlegende

9 Die Kronen sogenannter Bauernkiefern
10 Blick in einen Kiefernbestand
11 Bewegtes Relief, Langer Grund Kohlberg



12

Ein Erfolg für Arten und Augen

Die Großeltern kennen sie noch: bunt blühenden Äcker, auf denen Kornblume, Mohn und Kamille ein selbstverständlicher Anblick waren. Etwa drei Viertel aller in Deutschland vorkommenden (Un-)Krautarten sind erst mit dem Getreideanbau nach Mitteleuropa eingewandert. Mit der zunehmenden Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung ging die Bekämpfung dieser Begleitarten einher. Diese bunten Kulturlandschaften wurden zur Seltenheit. Viele Ackerwildkrautarten stehen heute auf den Roten Listen.

Als Nationales Naturerbe wurde der Stiftung ein etwa 15 Hektar großes Ackerflurstück in der Uckermark bei Crussow nahe der Oder zugeordnet. Auf dieser Fläche waren noch im Jahr 2007 vier in Brandenburg seltene Arten beheimatet, mit dem Ackerklettenkerbel sogar eine vom Aussterben bedrohte Art. Daneben wuchsen Feldrittersporn, Ackerröte sowie Ackerschwarzkümmel, der nicht nur in Brandenburg, sondern sogar europaweit sehr selten geworden ist. Deshalb trägt Brandenburg eine besondere Verantwortung für seinen Erhalt.

Auf dem Crussower Acker wechseln sich basenreiche Lehmböden mit sandigen Flächen ab. Dies schafft beste Voraussetzungen, dass gefährdete basenliebende



Ackerwildkrautarten gedeihen können. Bei der Übernahme der Fläche waren keine Ackerwildkräuter mehr zu finden. Jedoch war damit zu rechnen, dass die Samen im Boden überdauert haben und bei einer entsprechend ausgerichteten Bewirtschaftung wieder keimen würden.

Daher hat die Stiftung gemeinsam mit dem Pächter der Flächen ein Bewirtschaftungskonzept ausgearbeitet, das speziell auf die Ackerwildkrautarten ausgerichtet ist: Es wird nicht gedüngt und auf Pflanzenschutzmitteln wird verzichtet. Es gibt weitere Vorgaben etwa zum Pflügen oder zur streifenweisen Einsaat von Winterroggen in halber Saatstärke. Um die Artenzahl zu vergrößern, hat der Pächter außerdem Saatgut ausgebracht, das auf einem anderen Schutzacker in der Region gewonnen wurde.



13

Im Jahr 2015 konnten auf dem Ackerflurstück insgesamt 160 Pflanzenarten kartiert werden, unter anderem Kornrade, Feldrittersporn und auch wieder Ackerschwarzkümmel.

Auch Feldvögel fühlen sich auf dem Acker wohl: Zahlreiche Feldlerchen und Braunkehlchen sind dort zu beobachten.
Den Bewohnern und Besuchern bietet sich nun zur Sommerzeit ein umwerfender Anblick: Der Acker leuchtet weithin sichtbar als ein Blütenmeer und lädt ein, sich bunte Sträuße zu pflücken. Ganz wie zu Großelterns Zeiten …


14


15


16

Bildlegende

12 Die Gelbe Sommerwurz kommt hier auch vor
13 Das Braunkelchen
14 160 Pflanzenarten wurden 2015 auf dem Ackerflurstück kartiert
15 Kornrade
16 Feldrittersporn

Stiftungsprojekte

Von Dünen, Auen und Mooren





Mal trocken, mal nass –
wir schaffen und
erhalten Lebensräume,
für die Brandenburg
eine besondere
Verantwortung trägt.



EU LIFE-Projekt Sandrasen im Dahme-Seengebiet

Neustart für Trockenlebensräume



Ihre Schönheit zeigt sich bereits im April, wenn das Frühlings-Fingerkraut die Sandtrockenrasen mit leuchtend gelben Blüten-Teppichen überzieht. Nach und nach präsentiert der sehr spezielle Lebensraum Sandrasen mit strahlend gelben Sandstrohblumen, mit Grasnelken, Blau-Schillergras, duftendem Sand-Thymian und den bunten Blüten vieler anderer Pflanzen seine ganze Artenfülle.

Unzählige Insekten summen durch die Luft oder krabbeln auf dem sandigen Boden. In den offenen Lebensräumen sind Vogelarten wie der Brachpieper anzutreffen, Zauneidechsen huschen vorbei.

Maßnahmen in 20 Natura 2000-Gebieten

Um Sandtrockenrasen, Heiden und Dünen zu erhalten, setzt die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg noch bis zum Sommer 2019 das EU LIFE-Projekt Sandrasen im Dahme-Seengebiet um. Im Jahr 2015 standen die Natura 2000-Gebiete Töpchiner Seen (Landkreis Dahme-Spreewald) und Kienheide (Landkreis Oder-Spree) im Mittelpunkt. In beiden Gebieten wurden dichte Kiefernbestände durchforstet, um wieder Platz und Licht für kleinere Pflanzen und Flechten zu schaffen. Außerdem wurden Trockenrasen gemäht und mit Schafen und Rindern beweidet.

Die Heide brennt

Im Februar 2015 züngelten Flammen auf den Heideflächen des ehemaligen Schießplatzes im Natura 2000-Gebiet Massow (Landkreis Dahme-Spreewald). Feuerexperten des Büros RANA aus Halle/Saale setzten auf einer Fläche von etwa fünf Hektar kontrolliert ältere Heidebestände in Brand. Die Maßnahme wurde gemeinsam mit dem Flächeneigentümer, der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Forstverwaltung, und den zuständigen Behörden vorbereitet.



Heiden haben sich in Brandenburg vor allem auf ehemaligen militärischen Übungsplätzen entwickelt. Da diese Flächen oft nicht mehr genutzt werden, sind viele Heidebestände inzwischen verholzt und überaltert.



Durch das Abbrennen wird die Heide verjüngt: Samen können auf den offenen Bodenstellen besser keimen und die frischen Triebe von Neuem sprießen. Untersuchungen haben gezeigt, dass Insekten und andere Tiere die Brandflächen binnen kurzer Zeit wieder besiedeln.

Seit August 2015 beweidet die Agrargenossenschaft Löpten-Briesen e.G. die Heide in Massow mit Heidschnucken und Ziegen. Aus dem Projekt finanzierte Weidezäune und Brauchwasserbrunnen erleichtern den Schäfern die Arbeit.

Spezialisten kehren zurück

Nördlich von Groß Köris an der Bahnstrecke von Berlin nach Lübben haben sich Reste von basenreichen Sandtrockenrasen erhalten. Nicht nur das Blauschillergras, sondern auch das Ohrlöffel-Leimkraut kommt hier noch vor. Damit sich diese Spezialisten bald wieder ausbreiten können, wurden Anfang 2015 auf einer etwa zwei Hektar großen Stiftungsfläche im Natura 2000-Gebiet Heideseen bei Groß Köris dicht stehende Kiefern fast komplett entnommen.



Danach hat eine örtliche Baufirma die Streu- und Humusauflagen abgeschoben. Auf den offenen Sandflächen konnten im November 2015 die ersten Exemplare seltener Sandrasenpflanzen aus Vermehrungskulturen ausgepflanzt werden. Der Ranger Hannes Hause hatte die Samen zahlreicher Sandrasenpflanzen im Dahme-Seengebiet gesammelt, die durch das Team um die Biologin Christina Grätz von der NagolaRe GmbH aus Jänschwalde in Kulturen vermehrt wurden.

Projektziele

› Die Wiederaufnahme der Beweidung und Mahd von Trockenstandorten sowie die Schaffung von Verbindungskorridoren zwischen den beweideten Flächen, z. B. durch die Einrichtung von Triften.
› Gemeinsame Erarbeitung von Nutzungs- und Pflegekonzepten mit Landnutzern.
› Die flächenhafte Entfernung / Reduzierung von Gehölzaufwuchs auf potenziellen Entwicklungsflächen von Sandrasen.
› Das Auflichten von Waldsäumen und Wäldern durch Entnahme von Gehölzen, z. B. in dichten Kiefernbeständen.
› Die Freistellung von landschaftsprägenden Einzelbäumen.
› Die Entfernung von Rohhumusauflagen zur Schaffung von nährstoffarmen offenen Sandoberflächen.
› Die Anzucht und Wiederausbringung stark bedrohter Pflanzenarten.

Jahresrückschau

Maßnahmen bis Ende 2015

› Erwerb von weiteren 14 ha Flächen für die Durchführung von Projektmaßnahmen (gesamt: 65 ha).
› Jahrebuch 2016 gemeinsam mit dem NABU-Dahmeland herausgegeben.
› Durchforstung und Gehölzentnahme auf 16 Hektar in drei Natura 2000-Gebieten.
› Entnahme von Streu- und Humusauflagen sowie Oberbodenabtrag auf ca. zwei Hektar in zwei Natura 2000-Gebieten.
› Mobiles Weidematerial für die Natura 2000-Gebiete Binnendüne Waltersberge und Massower Heide.
› Wiederansiedlung von typischen Pflanzenarten der Sandtrockenrasen in zwei Natura 2000-Gebieten
› Erfahrungsaustausch mit den LIFE-Projekten Sandlife aus Schweden und LIFE Herbages aus Belgien

LIFE Sandrasen

Projektträger
NaturSchutzFonds Brandenburg
Projektlaufzeit 2013–2019
Projektgebiete
20 Natura 2000-Gebiete in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Oder-Spree
Projektfläche Natura 2000-Gebiete (7.100 ha), Maßnahmenumsetzung (240 ha)
Gesamtprojektkosten 2.384.078 €
EU-Zuschuss 1.788.058 €
Förderung NaturSchutzFonds
596.020 € aus Ersatzzahlungen
Kontakt
Dr. Holger Rößling, Tel. 03 31 / 97 164-862
Projektpartner Naturpark Dahme-Heideseen, Landesamt für Umwelt (LfU)

Naturpark Dahme-Heideseen

LfU Landesamt für Umwelt

Inzwischen stehen neben den Samen auch zahlreiche Jungpflanzen auf speziell vorbereiteten Flächen für einen Neustart bereit. Einige von ihnen wie das Ohrlöffel-Leimkraut, das Büschelige Gipskraut und die Graue Skabiose, wurden unter der fachkundigen Mitwirkung der Experten von NagolaRe und von Dr. Daniel Lauterbach vom Botanischen Garten der Universität Potsdam in ihrem angestammten Lebensraum ausgesät und ausgepflanzt.

Auch im Natura 2000-Gebiet Binnendüne Waltersberge bei Storkow / Mark (Landkreis Oder-Spree) fanden Ohrlöffel-Leimkraut und Büscheliges Gipskraut eine neue Heimat. Um sie herum beweiden auf elf Hektar die Schafe und Ziegen der Schäferei Ronald Rocher aus Limsdorf die Binnendüne. Mobile Weidezäune, die vom Projekt finanziert wurden, halten die Tiere im Zaum.

Praxis und Austausch

Im Juli 2015 hatte das Projektteam zum zweiten Mal eine Schulklasse des Friedrich-Schiller-Gymnasiums aus Königs Wusterhausen zu einem gemeinsamen Arbeitseinsatz zu Gast. Auf Stiftungsflächen im Natura 2000-Gebiet Sutschketal bei Bestensee (Landkreis Dahme-Spreewald) entfernten die Schülerinnen und Schüler Amerikanische Traubenkirschen. Fortgesetzt wurde auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Projekten. So waren im Mai 2015 über 20 LIFE-Projekte aus Deutschland in Blossin (Landkreis Dahme-Spreewald) zu Gast, um Erfahrungen bei der Projektumsetzung auszutauschen. Nachhaltig in Erinnerung bleibt der Besuch beim EU LIFE-Projekt Sandlife in Südschweden, das sich ebenfalls der Wiederherstellung und Erhaltung von Sandtrockenrasen widmet. Der Austausch mit den Kollegen aus Skandinavien brachte dem Projektteam in Brandenburg viele neue Ideen und Inspirationen.

Etwas wehmütig blickten die Besucher bei ihrer Visite im Norden auf die in großer Anzahl blühenden Küchenschellen, die in Brandenburg kaum noch zu finden sind. Schließlich bekam das Sandrasen-Team Besuch von



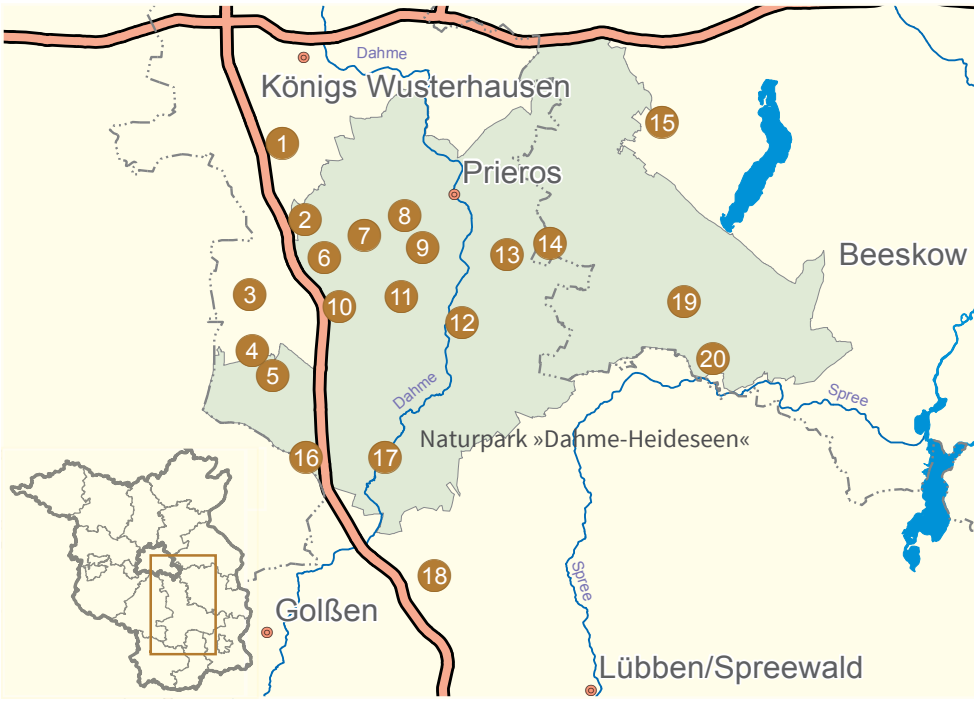
Kollegen aus dem belgischen Projekt LIFE Herbages, die sich sowohl Maßnahmen des Sandrasenprojektes als auch des abgeschlossenen Projektes LIFE Kalkmoore anschauten.

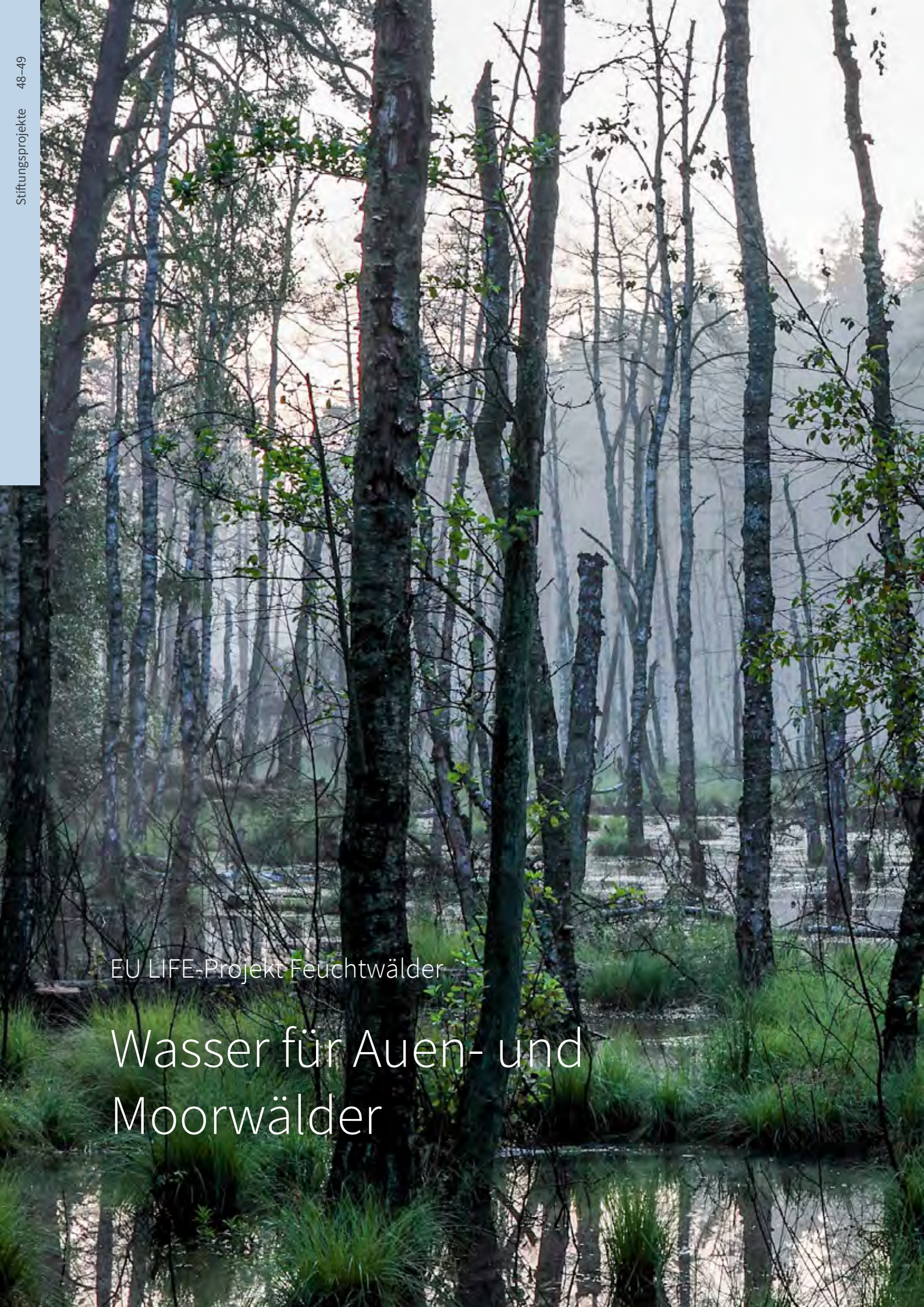
Bildlegende

1 Die Binnendüne Waltersberg
2 Heideverjüngung durch kontrolliertes Feuer
3 Ein gelbes Blütenmeer
4 Graue Skabiose
5 Eine absolute Seltenheit: Die Astlose Graslilie

Die Gebiete

1 Sutschketal
2 Pätzer Hintersee
3 Töpchiner See
4 Mühlenfließ-Sägebach
5 Mühlenfließ-Sägebach Ergänzung
6 Heideen bei Groß Köris
7 Radeberge
8 Dubrow
9 Katzenberge
10 Löptener Fenne – Wistrickwiesen
11 Stintgraben
12 Streganzsee-Dahme u. Bürgerheide
13 Streganzer Berg
14 Linowsee- Dutzensee
15 Binnendüne Waltersberge
16 Massow
17 Dahmetal
18 Magerrasen Schönwalde Ergänzung
19 Kienheide
20 Schwenower Forst





EU LIFE-Projekt Feuchtwälder

Wasser für Auen- und Moorwälder



Im vergangenen Jahr begann die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg ihr drittes EU LIFE-Projekt: Im Projekt LIFE Feuchtwälder wird die Stiftung bis zum Jahr 2022 Maßnahmen realisieren, um Auen- und Moorwälder in Brandenburg zu erhalten und zu regenerieren. Nach der europäischen Flora-Fauna-Habitat-(FFH)-Richtlinie hat der Schutz dieser Lebensräume Priorität und ist damit für Brandenburg ein vorrangiges Naturschutzziel.

LIFE Feuchtwälder

Auenwälder befinden sich typischerweise entlang von Flüssen und Bächen und sind durch Überflutung oder Quellwasser geprägt. Durch die enge Wechselbeziehung mit dem Fließgewässer sind sie von einer funktionierenden hydrologischen Dynamik abhängig. An diese wechselfeuchten bis nassen Standortbedingungen ist eine Vielzahl von heute oft seltenen Tier- und Pflanzenarten angepasst. Kennzeichnend sind dominante Vorkommen von Schwarzerle und Gewöhnlicher Esche. Aufgrund von Überflutungen sind diese Standorte meist nährstoffreich. Moorwälder hingegen sind von nährstoffarmen und sauren Standortbedingungen gekennzeichnet. Sie markieren das Endstadium eines Moores, denn erst wenn sich das Wachstum des Torfkörpers verlangsamt, wird das Moor standfester und Bäume können aufwachsen. Typische Baumarten wie die Moor-Kiefer sind deutlich kleinwüchsiger als auf trockeneren Standorten. Seltene Pflanzen wie die Moosbeere und der Rundblättrige Sonnentau sind hier zu finden. Für Auen- und Moorwälder ist Brandenburg deutschlandweit eines der Hauptverbreitungsgebiete. Ihrem Schutz kommt daher eine besondere Verantwortung zu.



Beide Lebensraumtypen sind heute zum Beispiel aufgrund von Entwässerung und Flussbegradigung stark gefährdet. LIFE Feuchtwälder wirkt einem weiteren Verlust gezielt entgegen. Voraussetzung dafür ist, das Wasserregime in Auen und Auenwäldern und den zugehörigen Fließgewässern wieder an weitgehend naturnahe Verhältnisse anzunähern. Insbesondere für die Moorwälder sind Stabilisierung und Wiederherstellung natürlicher Wasserverhältnisse



entscheidend. Zehn Natura 2000-Gebiete entlang der Fließgewässersysteme von Dahme, Rhin und Stepenitz bilden die Projektkulisse. Über das europäische Förderprogramm LIFE erhält das Projekt 3,8 Millionen Euro. Einen Eigenanteil von 1,3 Millionen Euro finanziert die Stiftung aus Ersatzzahlungen. Wichtige Partner sind das Landesamt für Umwelt (LfU), die Stiftung EuroNatur und die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe.

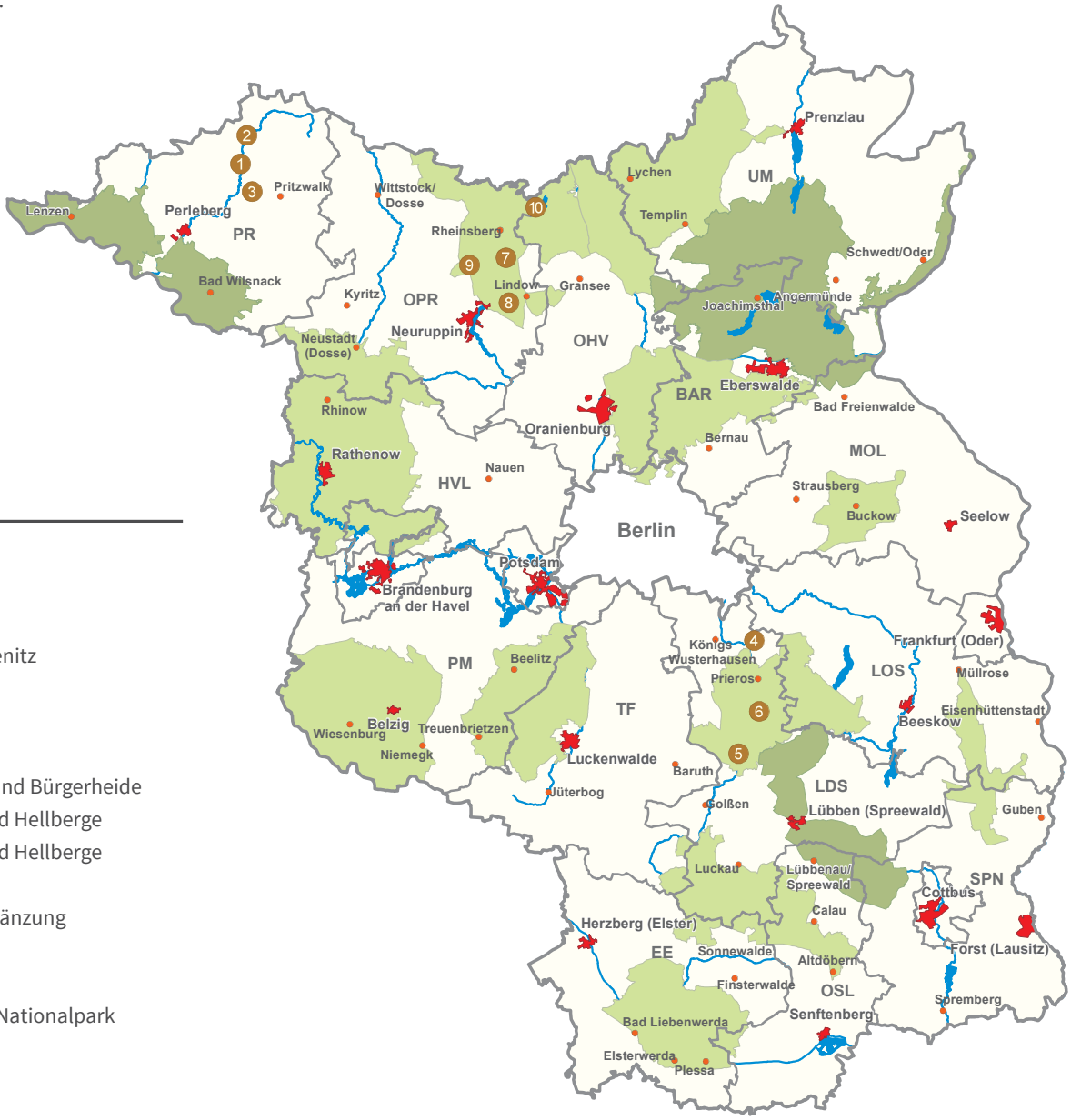
Moore im Projektgebiet Stechlin

Im ersten Projektjahr standen zunächst die Moorwälder im Fokus. Da sich viele der Flächen bereits im Eigentum des Projektpartners NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und des Landes Brandenburg befinden, bot sich hier die Möglichkeit, Maßnahmen zügig umzusetzen.

Im Norden Brandenburgs liegt als Teil des Rheinsberger Beckens das 8.675 Hektar große FFH-Gebiet Stechlin. Hier hat die Eiszeit eine strukturreiche und kuppige Landschaft geschaffen, die durch zahlreiche Klarwasserseen, Wälder und Moore geprägt ist. Das Gebiet ist weitgehend unzerschnitten und daher für den überregionalen Arten- und Biotopschutz von großer Relevanz. 18 verschiedene Lebensraumtypen sind im Stechlin nachgewiesen – fast die Hälfte aller in Brandenburg vorkommenden Lebensraumtypen.

Die mehr als hundert Moorstandorte im Wald besitzen in Teilen noch eine naturnahe Ausprägung. Dennoch ist auch in diesem Gebiet der menschliche Einfluss deutlich sichtbar. Eine künstliche Absenkung des Grundwasserspiegels und Entwässerungsgräben entziehen vielen Moorwäldern das nötige Wasser. Die Einwanderung standortfremder Baumarten, Fichten zum Beispiel, stellen für diese Standorte eine weitere Beeinträchtigung dar.

Um Moorwälder zu restaurieren, führt kein Weg an der Wiederherstellung eines möglichst naturnahen Wasserhaushalts vorbei. Dies geschieht, indem Gräben verschlossen werden – am besten mit dem degradierten Torf der Oberböden.
Er leitet schlecht Wasser, ist im Moor direkt verfügbar und kostet nichts. Im Projektgebiet Stechlin konnten mit diesem Vorgehen vier Moore vernässt werden. Zusätzlich wurden hier rund 800



Die Gebiete

1 Stepenitz
2 Hainholz an der Stepenitz
3 Großer Horst
4 Skabyer Torfgraben
5 Dahmetal
6 Streganzsee-Dahme und Bürgerheide
7 Rheinsberger Rhin und Hellberge
8 Rheinsberger Rhin und Hellberge Ergänzung
9 Ruppiner Schweiz Ergänzung
10 Stechlin

Biosphärenreservat, Nationalpark
Naturpark

Jungfichten entnommen. Gleichzeitig sollen die erhöhten Wasserstände das Wiedereinwandern von Fichten verhindern.

An zwei anderen Standorten hat das Projektteam Staueinrichtungen, die schon seit einigen Jahren nicht mehr voll funktionsfähig waren, erneuern lassen. Am Dagowseebruch, das direkt in den Stechlinsee entwässert, wurde der alte und defekte Staukopf erneuert. Da jetzt seltener und weniger Wasser aus dem Dagowseebruch mit seinen fast elf Hektar Moorwaldfläche in den Stechlinsee fließt, kann die Belastung mit Nährstoffen aus dem ehemals entwässerten Moor gering gehalten werden. Daneben wurde im Polzowkanal, dem Abfluss aus dem Stechlin- und Nehmitzsee-System, unterhalb einer Moorwaldfläche eine alte Sohlschwelle durch eine neue, höhere ersetzt. Beide Maßnahmen hat die Stiftung in enger Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Bodenverband Uckermark-Havel umgesetzt. Allein im Projektgebiet Stechlin konnten damit innerhalb kurzer Zeit mehr als 28 Hektar Moorwald gefördert werden.

Flächenerwerb und Abstimmungen

Um Nutzungskonflikte zu vermeiden und Naturschutzmaßnahmen reibungsloser umsetzen zu können, ist der Zugriff auf Flächen wichtig. Daher hat das Projektteam im ersten Jahr für seine Arbeit im Lebensraumtyp Auenwälder insgesamt 38 Hektar erworben, die sich nun im Stiftungseigentum befinden. Generell arbeitet das Projektteam eng mit den Landnutzern vor Ort zusammen und stimmt sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesbetriebs Forst Brandenburg, den Großschutzgebieten, den unteren Naturschutz- und Wasserbehörden sowie den Wasser- und Bodenverbänden über geplante Maßnahmen ab. Der aktuelle Arbeitsstand und der Projektverlauf können auf der Internetseite *www.feuchtwaelder.de* verfolgt werden.



4

Bildlegende

1 Das Postluch im Projektgebiet Stechlin
2 Rundblättriger Sonnentau
3 Moosbeere
4 Bauen im Moor: Grabenverfüllung

Projektziele

› Erhalt, Stabilisierung und Entwicklung der Auen- und Moorwälder (LRT *91E0, *91D0) in ihrer natürlichen Ausprägung und ihren charakteristischen Arten.
› Wiederherstellung eines naturnahen Wasserregimes in den Fließgewässern und den zugehörigen Auen- und Moorflächen.
› Gemeinsame Erarbeitung von Nutzungs- und Pflegekonzepten mit den Nutzern wertvoller Offenlandlebensräume, die mit den Fluss- und Bachauen im engen Kontakt stehen.
› Wiederansiedlung von typischen Pflanzen- und Moosarten.
› Flächensicherung in den Projektgebieten als Voraussetzung für die Maßnahmenumsetzung.
› Besucherlenkung durch naturtouristische Angebote.

Jahresrückschau

› Grabenverfüllung und Fichtenentnahme in 7 Mooren, 32 ha Moorwald wiedervernässt.
› Erfahrungsaustausch beim Treffen der deutschen LIFE-Projekte
› Bereisung des Naturpark Stechlin-Ruppiner Land mit dem externen Monitoringteam der EU.
› Flächenerwerb von ca. 38 ha für die Durchführung von Projektmaßnahmen.

LIFE Feuchtwälder

Projektträger
NaturSchutzFonds Brandenburg
Projektlaufzeit 2014–2022
Projektgebiete
10 Natura 2000-Gebiete in den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Dahme-Spreewald
Projektfläche etwa 2.250 ha
Gesamtprojektkosten 5.100.000 €
(EU-Zuschuss 3.800.000 Millionen €)
Förderung NaturSchutzFonds 1.300.000 €
aus Ersatzzahlungen
Kontakt
Michael Zauft, Telefon: 03 31/ 97 164-868

euronatur

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Life

LfU Landesamt für Umwelt



Gemeinsam Brandenburgs Vielfalt bewahren

Natura 2000: Schutz für die wertvollsten Lebensräume und Arten



Natura 2000 bildet das weltweit größte Schutzgebietsnetz. Mit diesem einmaligen Projekt wurde 1992 auf der Umweltkonferenz der Vereinten Nationen (UN) ein wichtiger Meilenstein gesetzt, um die biologische Vielfalt als bedeutende Lebensgrundlage der Menschen zu schützen. Hinter Natura 2000 steckt die Idee, menschliches Handeln und den Erhalt wertvoller Arten und Lebensräume besser zu vereinbaren.
Die Managementplanung ist ein wichtiges Instrument, diese Idee innerhalb der Europäischen Union (EU) zu realiseren.

Als EU-weites Projekt schafft Natura 2000 einen gemeinsamen Blick der verschiedenen Mitgliedsstaaten auf den Naturschutz. Das Geflecht aus Vogelschutz- und Flora-Fauna-Habitat-(FFH-)Gebieten ermöglicht es, die wertvollen und seltenen, europäischen und zum Teil grenzüberschreitenden Lebensräume und Arten zu bewahren und die natürlichen Ressourcen Wasser, Boden, Luft zu sichern, die Grundlage einer leistungsfähigen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft in der EU.

Natura 2000 in Brandenburg

In Brandenburg zählen 27 Vogelschutzgebiete und 607 FFH-Gebiete zum Natura 2000-Netz. Brandenburg trägt eine besondere Verantwortung für die Lebensräume Trockene Sandheiden, Kalkreiche Niedermoore und Alte bodensaure Eichenwälder. Darüber hinaus verzeichnet Brandenburg einen Bestand an besonders seltenen und gefährdeten Arten wie Fischotter, Wolf, Europäische Sumpfschildkröte oder Sumpf-Glanzkraut. Für alle diese Tier- und Pflanzenarten und für die Lebensräume sieht Natura 2000 gesonderte Schutzmaßnahmen vor.



2

Abschluss der Natura 2000-Managementplanung für 145 FFH-Gebiete

Um die Arten und Lebensräume angemessen schützen zu können, werden Schutz- und Bewirtschaftungspläne, sogenannte Managementpläne, für die Gebiete erstellt. Für 145 dieser FFH-Gebiete außerhalb der Großschutzgebiete Brandenburgs hat das Natura 2000-Team

1

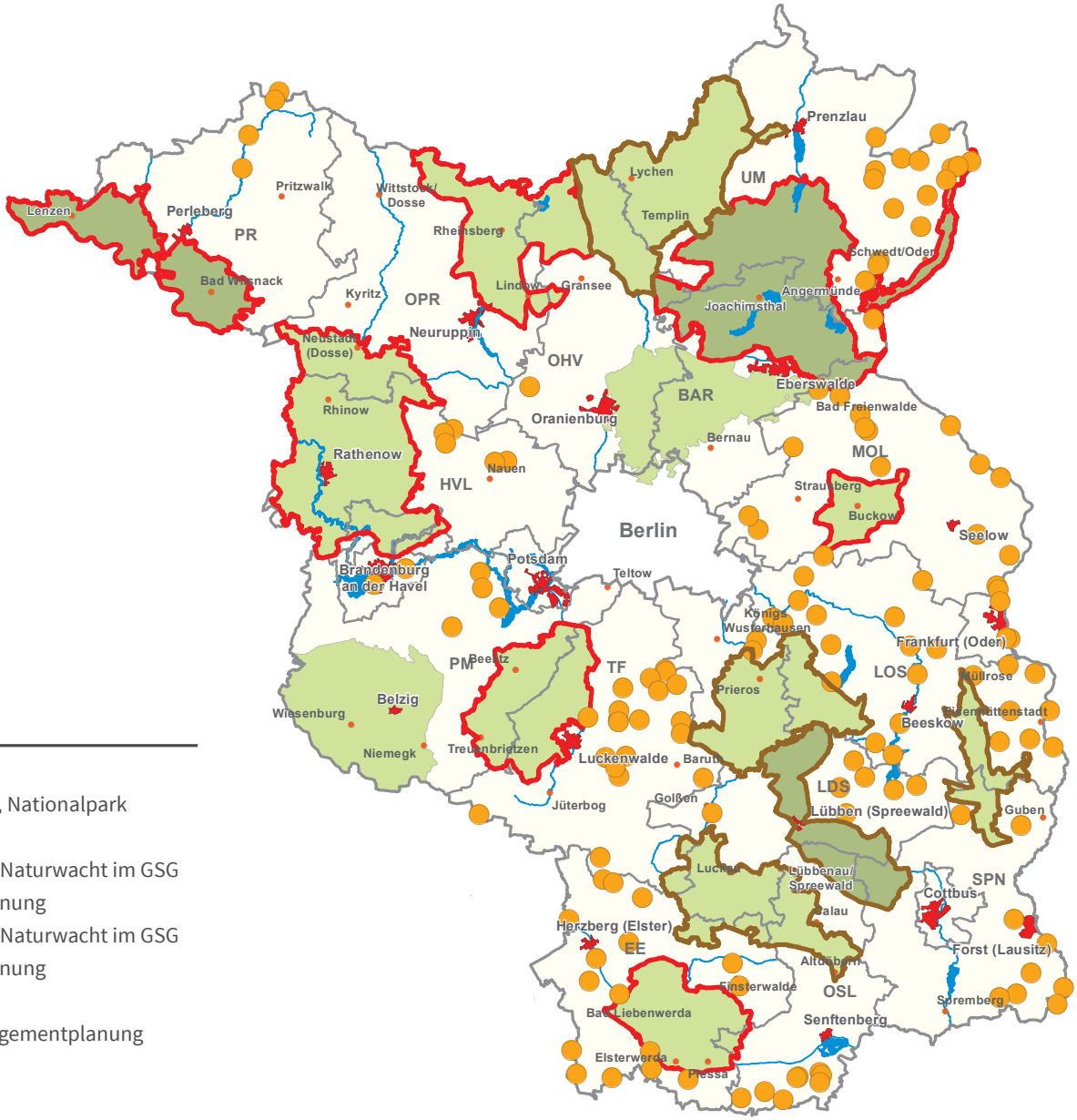


der Stiftung die Managementplanung über einen Zeitraum von rund sieben Jahren koordiniert. Im September 2015 wurde das Projekt abgeschlossen. Die Managementpläne bilden die fachliche Grundlage für Behörden und andere Akteure, zukünftig geeignete Schutzmaßnahmen zu initiieren und umzusetzen.

Weitere Managementpläne bis 2020

Im Oktober 2015 startete die zweite Runde der Managementplanung. Bis Ende 2020 begleitet die Stiftung die Erstellung der Managementpläne für weitere 79 FFH-Gebiete außerhalb der Großschutzgebiete Brandenburgs.

Bei der Erstellung der Managementpläne muss regionalen und örtlichen Besonderheiten der Gebiete Rechnung getragen werden. Die Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren ist unerlässlich. Um langfristig und erfolgreich die erforderlichen Schutzmaßnahmen realisieren zu können, ist darüber hinaus das Verständnis und die Unterstützung seitens der Menschen vor Ort unabdingbar. Daher informieren die von der Stiftung mit der Erstellung der Managementpläne beauftragten Planungsbüros die lokale Bevölkerung bei Exkursionen und verschiedenen Informationsveranstaltungen über Natura 2000 und die erforderlichen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. In regionalen Arbeitsgruppen stimmen sie sich ab mit Akteuren aus Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, mit Kommunen und Naturschutz-, Landnutzer- sowie Wasser- und Bodenverbänden.



- Biosphärenreservat, Nationalpark
- Naturpark
- Datenerhebung der Naturwacht im GSG zur Managementplanung
- Datenerhebung der Naturwacht im GSG zur Managementplanung (Ergänzungsprojekt)
- NATURA2000- Managementplanung außerhalb des GSG

Inhalte der Managementpläne

Die Pläne sehen klassische Schutz- und Renaturierungsmaßnahmen wie die Anlage von Nisthilfen für Fledermäuse oder die Anbindung von Altarmen an Gewässerläufe vor. Auch gezielte Bewirtschaftungsmaßnahmen sind Teil der Pläne, denn viele der schützenswerten Lebensräume sind erst durch die menschliche Nutzung entstanden. Im Laufe der Zeit hat sich dort eine sehr hohe Artenvielfalt entwickelt. Beispiele hierfür sind Sandtrockenrasen, Heideflächen und Flachland-Mähwiesen.

Eine naturverträgliche und nachhaltige Landnutzung erhält diese bedeutenden Lebensräume. Nutzungsverzicht würde zu ihrem Verlust führen.

Deshalb überlegen Planer während der Managementplanung gemeinsam mit Landnutzern und weiteren regionalen Akteuren, wie diese Lebensräume zukünftig genutzt und damit erhalten werden können.

Bereits umgesetzte Maßnahmen

Durch enge Abstimmungen und Beratungen während der Managementplanung konnte die Stiftung die Umsetzung von Maßnahmen gezielt fördern. So wurden beispielsweise mehrere Projekte zum Erhalt und der Wiederherstellung von wertvollen Lebensraumtypen begonnen. Auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen in den FFH-Gebieten Marienfließ westlich von Meyenburg (Landkreis Prignitz) sowie Swatzke und Skabyberge westlich von Spreenhagen (Landkreis Oder-Spree) wurden Heidebestände durch kontrolliertes Brennen erfolgreich verjüngt.

Ein Beweidungsprojekt nordwestlich von Blumenhagen im FFH-Gebiet Müllerberge (Landkreis Uckermark) soll helfen, die sich stark ausbreitende Robinie zurückzudrängen.

Mitarbeit der Naturwacht Brandenburg

Innerhalb der 15 Großschutzgebiete Brandenburgs koordiniert das Landesamt für Umwelt (LfU) die Erstellung der Managementpläne. Die Ranger der Naturwacht lieferten hierfür im zweiten Teilprojekt der Natura 2000-Managementplanung wichtige Daten. Innerhalb der Großschutzgebiete kartierten sie FFH-Lebensraumtypen und ausgewählte Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie. Zusätzlich haben sie Gefährdungen erfasst und Maßnahmen zum Erhalt der Vorkommen formuliert. Diese Erfassungen über einen längeren Zeitraum ermöglichen fundierte Aussagen über den tatsächlichen Bestand und Erhaltungszustand der vorkommenden Arten. Die Gebietskenntnisse und die langjährige Erfahrung der Ranger waren hier ebenso von großem Vorteil wie die enge Zusammenarbeit mit den Artenspezialisten des LfU.

Im Laufe des Projektes wurden insgesamt 204 Ergebnisberichte erstellt. Die ermittelten Daten sind im digital verfügbar und stehen bei der Naturwacht Brandenburg und dem LfU für die anschließenden FFH-Managementplanungen in den Großschutzgebieten zur Verfügung.

Landesweite Natura 2000-Managementplanung außerhalb von Großschutzgebieten und Datenerhebungen als Grundlage zur Erstellung von Managementplänen innerhalb von Großschutzgebieten durch Mitarbeiter der Naturwacht
Projektlaufzeit 2009–2015
Projektgebiete
145 Natura 2000-Gebiete außerhalb der Großschutzgebiete (GSG) und zusätzlich 8 GSG
Gesamtprojektkosten
8.817.439,59 €
Förderung
Zu 75 % aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zum Erhalt des ländlichen Raumes (ELER) sowie aus Mitteln des Landes Brandenburg zu 25 % + MwSt.
Kontakt
Herr Korthals 0331 971 64 854
Projektpartner
Landesamt für Umwelt; Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft; Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Datenerhebungen der Naturwacht in fünf weiteren Großschutzgebieten als Grundlage zur Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen
Projektlaufzeit 2013 – 2015
Projektgebiete 5 Großschutzgebiete
Gesamtprojektkosten 592.717,00 €
Förderung EU ELER 443.082,00 €, Landesmittel 149.635,00 €
Kontakt
Herr Klusmeyer 0331 971 64 869
Projektpartner
Landesamt für Umwelt, Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft; Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

NATURA 2000 in Brandenburg

NATURA 2000 LAND BRANDENBURG

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

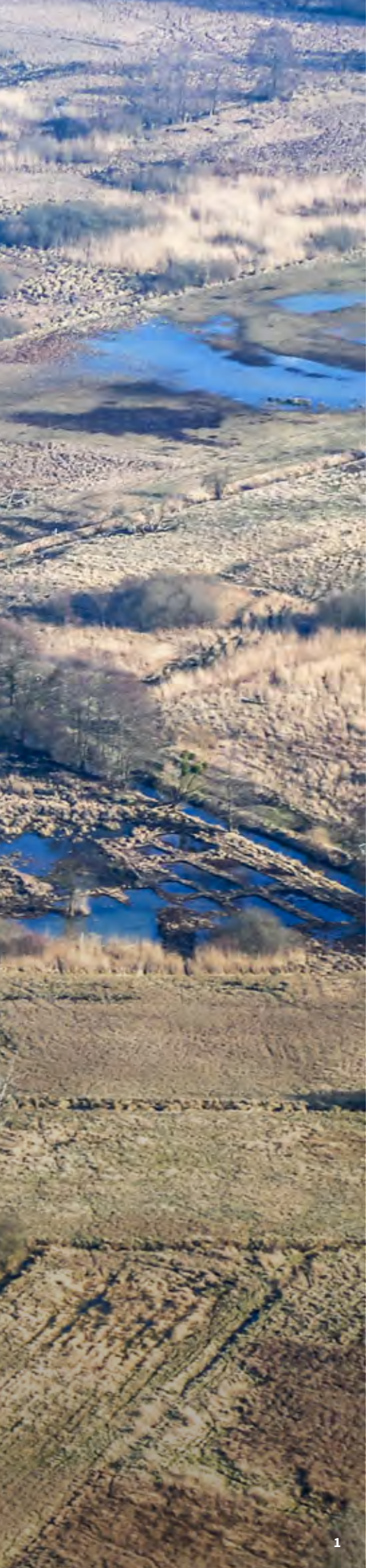
Bildlegende

1 Der Lebensraumtyp Trockene Sandheide auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz in Brandenburg.
2 Die Europäische Sumpfschildkröte.
3 Ranger bei der Vogelzählung.



EU LIFE-Projekt Kalkmoore Brandenburgs

Die Ziele erreicht



Im Sommer 2015 hat die Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg ihr EU LIFE-Projekt Kalkmoore Brandenburgs nach fünf Jahren erfolgreich abgeschlossen.

Positive Bilanz

Der Stiftung ist es gemeinsam mit ihren Partnern gelungen, den rapiden Verlust von basen- bis kalkreichen Niedermooren, den Braunmoosmooren, in Brandenburg zu stoppen. Auf rund 1.000 Hektar Moorfläche konnte der Wasserhaushalt nachhaltig stabilisiert werden. Dafür wurden fast 45 Kilometer Entwässerungsgräben deaktiviert, 24 Staue gesetzt und über sechs Kilometer Fließgewässer dynamisiert. Inzwischen können die Niedermoore in 13 Natura 2000-Gebieten auch längere witterungsbedingte Trockenperioden wieder gut überstehen.

Der Lebensraumtyp Kalkreiche Niedermoore wurde auf über 200 Hektar Fläche wiederhergestellt. Inzwischen hat sich in vielen Gebieten der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps deutlich verbessert. Auch dafür haben Fachleute typische Moose und Pflanzen wieder in den Mooren angesiedelt.

Die Stiftung und ihre Projektpartner haben für den Moorschutz fast 600 Hektar Fläche erworben oder durch Gestattungsverträge gesichert.



2

Moore vor Ort erlebbar gemacht

Im März 2015 konnte der Geschäftsführer der Stiftung, Bernhard Schmidt-Ruhe, gemeinsam mit dem Bürgermeister der Gemeinde Glienicke/Nordbahn im Landkreis Oberhavel, Hans Günther Oberlack, einen neuen Moorlehrpfad eröffnen. Herzstück des Moorwanderweges sind zwei Stege, die die bisher schwierig begehbaren nassen Bereiche des Moores im Natura 2000-Gebiet Eichwerder Moorwiesen überbrücken. Sie folgen überwiegend dem ehemaligen Verlauf der Berliner Mauer. Auf jedem Steg laden jeweils zwei Plattformen die Besucher ein, länger zu verweilen und den Blick auf das Mosaik aus Moorpflanzen und Wasserflächen zu genießen.

Informationstafeln geben einen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Moores zwischen Brandenburg und Berlin. Auch über den Artenreichtum dieses großen unzerschnittenen Lebensraums am nördlichen Stadtrand Berlins wird informiert.

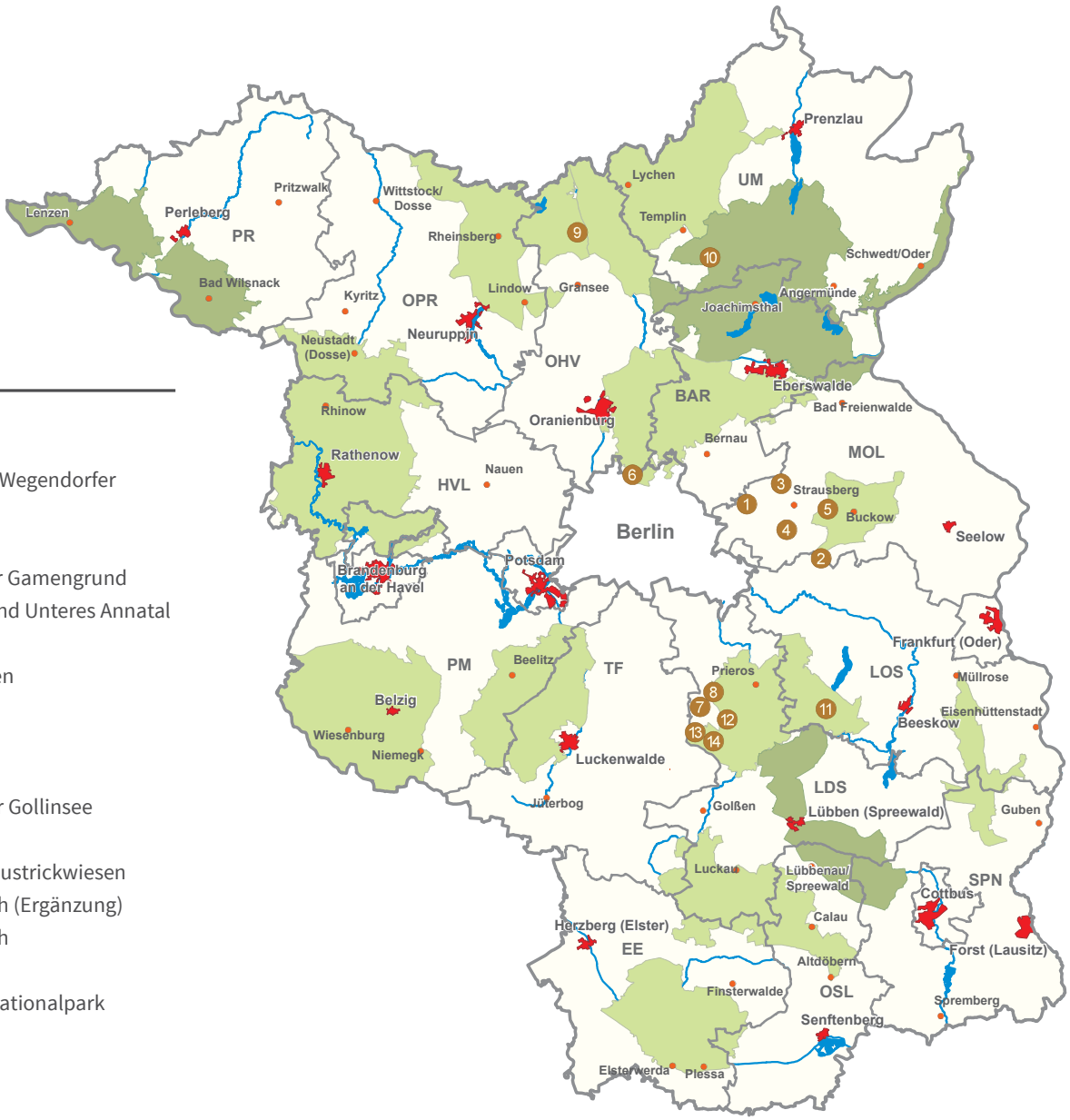
Auch in allen anderen Projektgebieten informieren Schautafeln über die Moore, die umgesetzten Naturschutzmaßnahmen und interessante lokale Begebenheiten.



Die Gebiete

1 Langes Elsenfließ und Wegendorfer Mühlenfließ
2 Maxsee
3 Fängersee und Unterer Gamengrund
4 Lange Dammwiesen und Unteres Annatal
5 Ruhlsdorfer Bruch
6 Eichwerder Moorwiesen
7 Töpchiner Seen
8 Pätzer Hintersee
9 Gramzow-Seen
10 Bollwinwiesen/ Großer Gollinsee
11 Kienheide
12 Löptener Fenne und Wustrickwiesen
13 Mühlenfließ - Sägebach (Ergänzung)
14 Mühlenfließ - Sägebach

Biosphärenreservat, Nationalpark
Naturpark





Bildlegende

1 Die Langen Dammwiesen aus der Luft
2 Steifblättriges Knabenkraut
3 Das Moor wächst wieder am Maxsee
4 Bedrohliche Stimmung im Moor

Wie geht es weiter?

Nicht nur die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, sondern auch ihre Partner von der Michael Succow Stiftung, der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, dem NABU Regionalverband Strausberg/ Märkische Schweiz, der Stiftung Europäisches Naturerbe (euronatur) und dem Landesamt für Umwelt (LfU) werden sich in Zukunft um die Moore kümmern. Dort wo es notwendig ist, hat die Stiftung mit örtlichen Landwirtschaftsbetrieben Vereinbarungen über die Pflege der Moorflächen geschlossen. Dazu gehören auch Gebiete, die sich in Stiftungseigentum befinden. So werden die kooperierenden Landwirte in den Natura 2000-Gebieten Töpchiner Seen (Landkreis Dahme-Spreewald), Langes Elsenfließ und Wegendorfer Mühlenfließ bei Altlandsberg (Landkreise Märkisch-Oderland und Barnim) und Kienheide (Landkreis Oder-Spree) die Landschaftspflege mit Wasserbüffeln, Rindern und Schafen fortsetzen.

Die nötigen Weidezäume wurden mit Unterstützung des Projektes angeschafft. In den Langen Dammwiesen bei Strausberg im Landkreis Märkisch-Oderland kann der NABU Regionalverband Strausberg/ Märkische Schweiz die langjährige erfolgreiche Landschaftspflege mit geeigneter Technik weiterführen.

In anderen Natura 2000-Gebieten wird kein aktives Pflegemanagement mehr erforderlich sein. Die Flächen dort sind bereits so nass, dass eine Pflege weder möglich noch sinnvoll ist. Diese Flächen sollen sich natürlich entwickeln. Die Moore werden allmählich wieder wachsen. Dazu gehören Flächen im Natura 2000-Gebiet Maxses (Landkreise Oder-Spree und Märkisch-Oderland), die sich in Stiftungseigentum befinden, und im Natura 2000-Gebiet Bollwinwiesen und Großer Gollinsee (Landkreis Uckermark), um die sich die Michael-Succow-Stiftung kümmert.

KALKMOORE BRANDENBURG

euronatur

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Life

LfU Landesamt für Umwelt

Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

NATURA 2000

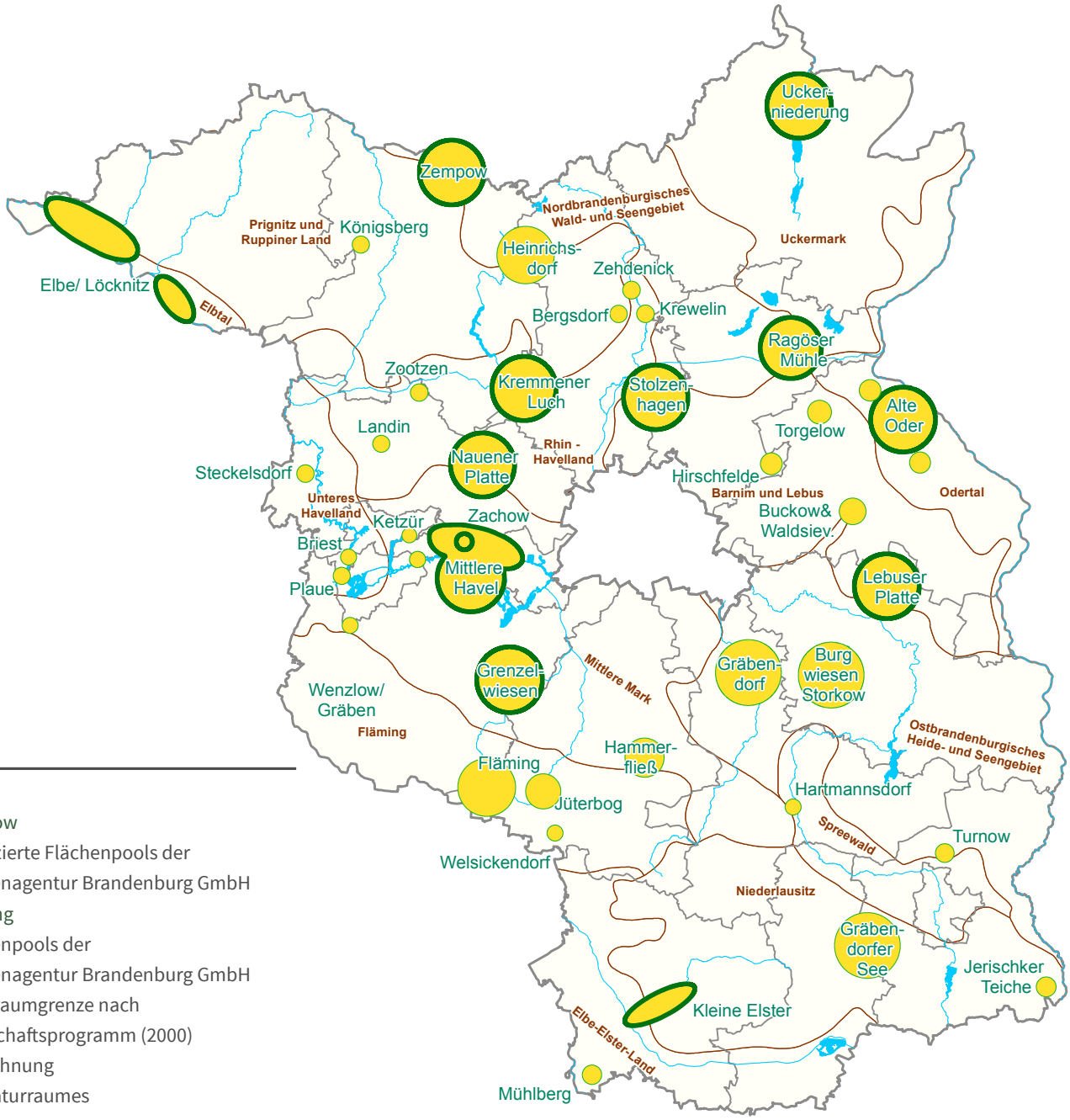


Flächenagentur Brandenburg GmbH –
unsere Tochtergesellschaft

Flächenpools – planvoll entwickelt und langfristig betreut



Hochwertige Kompensations-maßnahmen entwickeln und vermitteln – eine vielgestaltige Aufgabe



Zempow
zertifizierte Flächenpools der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Fläming
Flächenpools der Flächenagentur Brandenburg GmbH

Naturraumgrenze nach Landschaftsprogramm (2000)

Elbtal Bezeichnung des Naturraumes

Flächenagentur Brandenburg GmbH

Naturschutzfachlich effektive Kompensationsmaßnahmen mit langfristiger Betreuung – mit dieser Kurzbeschreibung lässt sich die Arbeit der Flächenagentur Brandenburg GmbH auch für das Jahr 2015 zusammenfassen. In mittlerweile über 40 Flächenpools und kleineren Maßnahmenbereichen bietet die Agentur privaten wie öffentlichen Vorhabensträgern ein weites Spektrum von Naturschutzmaßnahmen an. Dieses Angebot wird von einer jährlich wachsenden Anzahl von Kunden angenommen. Neben diesem Kernangebot realisiert die Flächenagentur mit Partnern auch Erstaufforstungsmaßnahmen und entwickelt ihren jüngsten Geschäftsbereich, die MoorFutures, weiter: Im ersten MoorFutures-Projekt Rehwiese fand im November 2015 die wasserrechtliche Bauabnahme statt.

Im vorliegenden Jahresbericht werden mit dem Flächenpool Gräbendorfer See ein Projekt der Flächenagentur beschrieben und unter der Überschrift „Abriss, Entsiegelung und Rückbau in Flächenpools“ ein Maßnahmentyp näher beleuchtet.

Flächen agentur Brandenburg

Flächenpool Gräbendorfer See – Kompensation in der Bergbaufolgelandschaft

Im Süden Brandenburgs, direkt auf der Grenze zwischen den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße, liegt der Gräbendorfer See. Er ist insgesamt 457 Hektar groß und der nördlichste See des Lausitzer Seenlandes, das hauptsächlich aus gefluteten Braunkohletagebauen besteht.

Von 1979 bis 1992 wurde hier Braunkohle abgebaut, dann die Wasserhaltung eingestellt und die Kippe mit Wasser aus der Spree bis 2007 vollständig geflutet.

Im Jahr 2003 erwarb die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg einen Teil des Sees inklusive der darin gelegenen Inseln und einem Uferstreifen, insgesamt etwa 170 Hektar. Die Fläche ist Teil des europäischen Vogelschutzgebietes Lausitzer Bergbaufolgelandschaft und beheimatet als naturschutzfachliche Besonderheit eine Möwenkolonie auf der 21 Hektar großen Insel. Die Prozesse der Wiederbesiedlung der kargen Sandflächen mit Trockenrasengesellschaften und der Charakter der Kippenflächen mit den unterschiedlichen Alters- und Sukzessionsstadien sind als Erhaltungsziele des Schutzgebietes definiert und besitzen für die Region einen besonderen Wert.

Vom Bergbau hinterlassene Rohböden sind in der intensiv genutzten Landschaft von verschiedenen Arten gefragt und so siedelten sich nach Rückzug der Bagger unter anderem das Rebhuhn, der Wiedehopf, der Brachpiper und der Steinschmätzer an.

Bildlegende

Kapitelbild: Mit Burenziegen in einem Boot

1 Der Gräbendorfer See





2

Neben den Vogelarten, die sich in offenen Landschaften wohlfühlen, besuchten ab dem Jahr 2002 Paare der Sturmmöwe und anderer Großmöwenarten die Insel und brüteten dort. Die Bestände entwickelten sich positiv. Auch die Uferschwalbe legte in den sandigen Abbruchkanten Bruthöhlen an. Nachdem in natürlicher Sukzession Kiefern, Robinien und Pappeln aufwuchsen, nahmen diese wertgebenden Vogelarten wieder ab.

Im Jahr 2010 organisierte die Stiftung die erste Beweidung der Insel mit Soay-Schafen. Der Gehölzbestand war damals aber bereits zu hoch – die Schafe brauchten Hilfe. Mehrere Arbeitseinsätze mit freiwilligen Helfern der NABU-Regionalverbände und der Naturwacht Brandenburg legten die Insel wieder frei. Zudem konnte ein Ziegenhalter gefunden werden, der die Beweidung übernahm.

Im Jahr 2013 entschieden sich die Stiftung, das Landesamt für Umwelt (LfU), die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Spree-Neiße und die Flächenagentur dafür, die weitere Entwicklung der Hauptinsel als Flächenpool zu organisieren. Gleichzeitig entstand die Idee, den Uferstreifen und die zweite, kleinere Insel in die Maßnahmenplanung mit einzubeziehen. Das in den Pflegeeinsätzen angefallene Material wurde kontrolliert abgebrannt, ein langfristiger Pflegevertrag zwischen der Flächenagentur und dem Ziegenhalter unterschrieben und der NABU-Regionalverband Calau bekam den Monitoring-Auftrag für die Insel in den folgenden Jahren. Die Ergebnisse der Vogelzählungen übertreffen jedes Jahr alle Erwartungen. Mittlerweile brüten dort über 600 Möwenpaare, Kiebitze, Rohrweihen, Uferschwalben, Feldlerchen und der Wiedehopf.

Im Frühjahr 2015 startete die Beweidung der kleinen Insel mit drei Ziegenböcken. Schon nach wenigen Wochen war ein deutlicher Verbiss der Gehölze zu sehen. Durch den Tritt der Tiere entstanden kleine Abbrüche und Steilkanten, an denen eine Brutröhre der Uferschwalbe entdeckt werden konnte. Auf dieser 1,1 Hektar kleinen Insel wird die Entwicklung frei durch die Ziegen gesteuert. Das Ziel ist auch hier, wieder offene Trockenlebensräume herzustellen.


3

Am Ostufer des Gräbendorfer Sees gestaltete sich die Lage etwas schwieriger. Die Sukzession war über die Jahre weit fortgeschritten und Trockenrasengesellschaften nur noch vereinzelt vorhanden. Mit der unteren Forstbehörde und der unteren Naturschutzbehörde wurden gemeinsam Teilflächen definiert, die noch als Offenland angesehen werden können. Im Frühjahr 2016 wurden sie von Gehölzen befreit. Die dauerhafte Pflege sollen auch hier Weidetiere übernehmen.

Der Gräbendorfer See hat eine beispielhafte Entwicklung genommen, die durch viele Akteure aktiv begleitet wird. Neben der naturschutzfachlichen Entwicklung steigen auch die Besucherzahlen und die Vogelschutz-Insel wird zum Aushängeschild. So setzt sich der Verein Umwelt- und Begegnungszentrum e.V. für eine schonende naturtouristische Entwicklung rund um den See ein. Dafür wurde in Casel ein Umwelt- und Begegnungszentrum gebaut, in dem sich Besucher bei Kaffee und Kuchen über die Geschichte der Region informieren können. Als besonderes Highlight kann dort auf Monitoren das Brutgeschehen der Möwenkolonie beobachtet werden - per Kamera auf der Hauptinsel. Ein Besuch lohnt sich.

Bildlegende

2 Hier können Uferschwalben nisten
3 Rodung des Uferstreifens
4 Verfallene Gebäude in Ketzür.
5 Abriss, Ragöser Mühle


4


5



6

Abriss, Entsiegelung und Rückbau in Flächenpools

Nahezu jeder bauliche Eingriff in Natur und Landschaft ist mit Bodenversiegelung verbunden. Als Kompensation dafür an anderer Stelle Bodenversiegelung zu beseitigen, ist da ein naheliegender Gedanke. Für den Rückbau in Frage kommen Strukturen, die nicht mehr benötigt werden, heute eine ökologische Belastung darstellen und als Verschandelung der Landschaft empfunden werden. Verfallende Schuppen, Stallgebäude, Lagerplätze oder Betonplattenwege aus ehemaliger militärischer oder landwirtschaftlicher Nutzung sind in Brandenburg noch an etlichen Orten vorhanden, auch wenn in den vergangenen 25 Jahren bereits viele solcher Ruinen beseitigt wurden. Die Flächenagentur hat in mehreren ihrer Pools diese Art der Kompensation realisiert – stets verbunden mit einer geeigneten Renaturierung der Flächen nach dem Abriss.

Allerdings gibt es auch immer wieder Anfragen und Projektwünsche, die die Agentur nicht umsetzen kann: Abriss und Entsiegelung sind vergleichsweise teure Maßnahmen. Mitunter sind die Kosten so hoch, dass sie Eingriffsverursachern, die Anspruch auf Beachtung der Verhältnismäßigkeit haben, nicht mehr zugemutet werden können. Abrisse von massiven, mehrstöckigen Hochbauten oder die Entsorgung umfangreicher Altlasten sprengen regelmäßig den Rahmen der Eingriffsregelung. So stehen Abwägung und Kalkulation am Anfang jedes Entsiegelungsprojektes – und am Ende im günstigsten Fall neue Lebensräume anstelle unansehnlicher Ruinen.

Bildlegende

6 Flächenpool Ketzür: Die Nachnutzung der Abrissfläche erfolgt als Streuobstwiese.

Flächenpool	Umsetzung 2015
Diverse Standorte und Landkreise	Umsetzung von Erstaufforstungsmaßnahmen
Ragöser Mühle (LK BAR)	Fertigstellung der Entsiegelung von 4500m² Hähnchenmastanlage Anlage von Hecken- und Streuobstpflanzungen sowie Zauneidechsenhabitate
Stolzenhagen (LK BAR)	Das fünfte Pflegejahr wurde beendet und die Windschutzhecken (ca. 2 km) durch die UNB erfolgreich abgenommen
Kleine Elster (LK EE)	Plangenehmigung und Ausschreibung der Waldschleife an der Kleinen Elster; Anpflanzung eines kleinen Auwaldes bei Doberlug; Vorbereitung weiterer Maßnahmen
Mühlberg-Altenau (LK EE)	Entwicklungspflege Pflanzung, Pflegenutzung mit Schafen; Monitoring des Vorkommens von Achillea setacia
Nauener Platte (LK HVL)	Ein weiteres Feldgehölz wurde am Bahndamm gepflanzt, das dritte Pflegejahr beendet und die Beweidung mit Schafen fortgesetzt
Gräbendorfer Weinberg (LK LDS)	Wildrosen wurden teilweise umgepflanzt und freigestellt, ein artenreicher Waldrand neu angelegt, eine Streuobstwiese errichtet und die Anlage des Weingartens durch Einsaat der Wolff-Mischung vorbereitet.
Liepe (LK LDS)	Abriss und Entsiegelung einer ehemaligen Hofstelle (3.000 m²)
Burgwiesen Storkow (LK LOS)	Maßnahmenbereich Glienitzberg: Beweidungserfolge u.a. belegt durch Funde der seltenen Schwarzbürstigen Mauerbiene
Lebuser Platte, Steinhöfel (LK LOS)	Sichtbare Erfolge bei der Laubwaldpflanzung auf einem vorherigen Robinien/Traubenkirschen-Standort; Pflanzung einer neuen Hecke bei Charlottenhof
Alte Oder (LK MOL)	Anlage eines Kleingewässers und Uferabflachungen an der Alten Oder bei Altwriezen; Entwicklungspflegearbeiten, Herstellung von Bodenverwundungen sowie Initialpflanzungen zur Unterstützung der Naturverjüngung zur naturnahen Waldentwicklung
Kulturlandschaft Oderbruch (LK MOL)	Anlage einer 4 ha großen Streuobstwiese sowie von Landschaftshecken in Zäckericker Loose; Beginn Extensivierung Ackerfläche; Entwicklungspflege von Streuobstwiesen
Torgelow (LK MOL)	Fertigstellung der Hecken- und Streuobstpflanzung auf einer Fläche von 7,1 ha
MoorFutures-Projekt Rehwiese (LK OHV)	Bauarbeiten zur Umsetzung der Moor-Renaturierung und wasserrechtliche Abnahme
Zehdenick (LK OHV)	Erstes Beweidungsjahr der im Vorjahr gepflanzten Streuobstwiese
Zempow (LK OPR)	Umstellung von Acker auf Extensivgrünland auf ca. 40 ha, Gehölzpflanzungen auf ca. 3,7 ha, Entwicklungspflege weiterer Pflanzungen (Waldrand, Feldgehölz) mit Totholz-/Lesesteinhaufen
Landin (LK HVL)	Pflanzung von Hecken und Streuobstbeständen nahe der Ortslage
Bochow (LK PM)	Pflanzung einer Streuobstwiese auf Acker
Ketzür (LK PM)	Beginn der Schafbeweidung auf der Streuobstwiese
Reesdorf (LK PM)	Anlage einer neuen Heckenpflanzung
Schmergow (LK PM)	Umstellung von Maisacker auf Extensivgrünland auf den letzten 45 ha im Pool Mittlere Havel, Pflanzung von Hecken, Anlage von Kleingewässern
Krielow (LK PM)	Vorbereitung Wasserbüffelweide auf extensivem Grünland
Gräbendorfer See (LK SPN)	Erster Weidegang von drei Ziegenböcken auf der kleinen Insel (1,1 ha), gleichzeitig wurde die Ziegenbeweidung auf der Hauptinsel (21 ha) fortgeführt
Turnow (LK SPN)	Umwandlung einer Ackerfläche in ext. Grünland (4 ha). Bau einer Zaunanlage und eines Brunnens zur Beweidung
Fläming (LK TF)	Erwerb von neuen Poolflächen (35 ha) im Fläming, Maßnahmenabstimmung mit der UNB
Jüterbog (LK T-F)	Fortführung der biologischen Teichsanierung und Ersteinrichtung Feuchtwiese im neuen Flächenpool „Renaturierung Teiche Jüterbog“
Elbe/Löcknitz (LK PR)	Entwicklungspflegearbeiten, Anlage von Zauneidechsenhabitaten und Beginn von Schafbeweidung zur Entwicklung von Trockenrasen (Ausgangszustand Acker)
Briest (LK PM)	Pflanzung einer Streuobstwiese auf Acker
Heinrichsdorf (LK OPR)	Maßnahmenabstimmung mit der UNB

Haushalt und Finanzen

Jahresabschluss 2015

Den Gesamteinnahmen der Stiftung im Jahr 2015 in Höhe von 12,5 Millionen Euro stehen 11,6 Millionen Euro Ausgaben gegenüber. 0,9 Millionen Euro wurden in das Folgejahr übertragen. Die in Vorjahren für Projekte gebundenen, aber noch nicht abgeflossenen Mittel sind hier nicht aufgeführt.

Einnahmen und Ausgaben sind wie folgt untergliedert:

	Einnahmen 2015	Einnahmen €
1.	**Zuwendungen/Zuweisungen**	
1.1.	projektgebundene Zuwendungen	1.241.344
1.2.	Zuwendung/Zuweisung Naturwacht*	5.489.899
1.3.	Ersatzzahlungen	3.678.772
1.4.	Lottomittel (GlücksSpirale)	177.599
1.5.	Geldauflagen	24.312
1.6.	Spenden	19.602
1.7.	Rückführungen externer Projektförderung	81.376
2.	**Einnahmen aus Stiftungsvermögen**	
2.1.	Zinsen des Finanzvermögens	1.308.901
2.2.	Zustiftungen	1.000
2.3.	Einnahmen aus Nutzung eigener Grundstücke	403.468
3.	Sonstige Einnahmen	
3.1.	Erstattung von Verwaltungskosten	33.295
3.2.	Erstattungen, Gutschriften, Veräußerungen b. S.	41.518
	Summe Einnahmen	12.501.086

	Ausgaben 2015	Ausgaben €
1.	**Personalkosten**	
1.1.	Stiftungsverwaltung, Flächen- und Projektmanagement	811.901
1.2.	Naturwacht	4.014.478
1.3.	freie MA, FÖJ, BFD, studentische Hilfskräfte	39.977
2.	**Sachkosten/Investitionen/ Öffentlichkeitsarbeit**	
2.1.	Stiftungsverwaltung, Flächen- und Projektmanagement	225.353
2.2.	Naturwacht	557.045
2.3.	Mieten	325.671
2.4.	Bewirtschaftung eigener Grundstücke	268.755
3.	Projekte	
3.1.	Projektförderung	2.978.227
3.2.	Projekte in eigener Trägerschaft	2.363.524
4.	Übertrag in 2016	916.155
	Summe Ausgaben	**12.501.086**

*inklusive Vorauszahlung Finanzierung Jan./Feb.2016







Stiftungsvermögen

Im Jahr 2010 wurde das zu erhaltende Finanzvermögen des Stiftungskapitals durch den Stiftungsrat auf 1,8 Millionen Euro festgeschrieben. Gemäß Beschluss des Stiftungsrates erfolgt ein Realerhalt des Stiftungskapitals aus den Überschüssen der Vermögensanlage.

Zur Finanzanlage des Stiftungskapitals zählt außerdem das Stammkapital der Tochtergesellschaft der Stiftung, der Flächenagentur Brandenburg GmbH, in Höhe von 100.000 Euro.

Durch Flächenerwerb verfügt die Stiftung über Sachanlagen in Form von Grundstücken, die dem Stiftungsvermögen zugeordnet werden.

Zu den Einnahmen im Bereich des Stiftungskapitals gehören neben den Zinsen auch Einnahmen aus Nutzungsverträgen, der durch die Flächenagentur verwalteten Stiftungsflächen.

Gemäß Anlagerichtlinie ist der Geldbestand an Stiftungskapital in Wertpapieren und Sparanlagen angelegt. In Relation zur allgemeinen Marktentwicklung ist durch seit längerem im Bestand befindliche und gut verzinste Papiere in 2015 eine durchschnittliche Verzinsung in Höhe von 3,53 Prozent erzielt worden. Nach Fälligkeit dieser Papiere ist eine tendenziell niedrigere Verzinsung zu erwarten.



Prüfbescheinigung Jahresrechnung 2015

Der mit der Prüfung der Jahresrechnung 2015 beauftragte Wirtschaftsprüfer Herbert Nabbefeld erteilte der Jahresrechnung für das Kalenderjahr 2015 der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg folgende abschließende Bescheinigung:

„Die Buchführung und die Jahresrechnung für das Kalenderjahr 2015 des NaturSchutzFonds Brandenburg, Stiftung ö. R. in Potsdam, entsprechen nach meiner pflichtgemäßen Prüfung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung."

Die Feststellung aus der Erweiterung des Prüfungsauftrages lautet wie folgt:

„Im Ergebnis der Prüfung ist festzustellen, dass die Verwendungsnachweise ordnungsgemäß aus der Buchführung entwickelt und die Zuweisungen sowie Erträge aus den Ersatzzahlungen und aus den von der Land Brandenburg Lotto GmbH geleisteten Mitteln aus der Ziehungslotterie GlücksSpirale zweckentsprechend verwendet wurden."

Bildlegende

1 Schlüsselblume
2 Zwei Gemeine Breitstirnblasenkopffliegen
3 Adonisröschen
4 Blühendes Feld

Nachwuchs-Naturschutzpreis

Ausgezeichneter Nachwuchs für den Artenschutz



Es gibt ihn durchaus, den Brandenburger Naturschutznachwuchs. Wozu die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer bereits in der Lage sind, zeigt zum Beispiel der Nachwuchspreis, den die Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg alle zwei Jahre verleiht. Ein Preisgeld von insgesamt 1.500 Euro hatte wie auch in den vergangenen Jahren die Commerzbank gestiftet.

Kinder und Jugendliche waren landesweit aufgerufen, sich vor der Haustür auf die Suche nach der Vielfalt der Natur zu begeben, einen Lebensraum genau unter die Lupe zu nehmen und das Leben darin zu entdecken und zu erforschen. Dabei traten äußerst bemerkenswerte Leistungen und ein großartiges Engagement für Brandenburgs Natur zutage.

So wie zum Beispiel bei der Abiturientin Marthe Stein, eine der beiden Preisträger. Schalentiere haben es dem Teenager aus Temmen-Ringenwalde in der Uckermark angetan. Seit Februar 2015 engagiert sich die Sechzehnjährige in einem Artenschutzprojekt der NABU Regionalverbände Templin und Prenzlau. Deren Ziel ist es, die Bestände des Edelkrebses (Astacus astacus) im Naturpark Uckermärkische Seen und im Biosphärenreservat Schorfheide–Chorin zu erhalten und zu vergrößern.

Noch vor rund 150 Jahren bildete der Europäische Flusskrebs, wie der Edelkrebs auch heißt, die Haupterwerbsgrundlage vieler Fischer hierzulande und wurde als Nahrungsmittel tonnenweise quer durch Mitteleuropa transportiert. Heutzutage ist er vom Aussterben bedroht.

Selbstständig und mit viel Elan plante und realisierte Marthe Stein Maßnahmen, um den Lebensraum des Edelkrebses zu erforschen und zu erhalten. Sie stand zur Gewässerkartierung auf schaukligen Booten und organisierte Fangaktionen mit Reusen, um die Bestandsdichte des heimischen Krebses zu dokumentieren. Dabei verstand sie es auch, andere für ihr Projekt und ihr Schutzanliegen zu begeistern.

Ausgezeichnete Forschertouren

Die Klasse 5b der Grundschule Zeesen (Landkreis Dahme-Spreewald) erhielt als weitere Preisträgerin den Nachwuchspreis der Stiftung für die Erforschung der Vielfalt im und am Zeesener See.

Die Nachwuchsnaturschützer bekamen bei ihren Forschertouren Ringelnatter, Bisam und Wasserkäfer vor die Linse. Dabei mussten die Kinder leider auch entdecken, dass von Badegästen viel Müll am Seeufer zurückgelassen wird. Auf dieses Problem haben sie die badenden Gäste nicht nur hingewiesen, sondern konnten auch gemeinsam Lösungen zum Schutz des Sees und seiner Ufer finden.

Bildlegende

1 Preisträger unter sich

20 Jahre Stiftung erleben – ein Rückblick









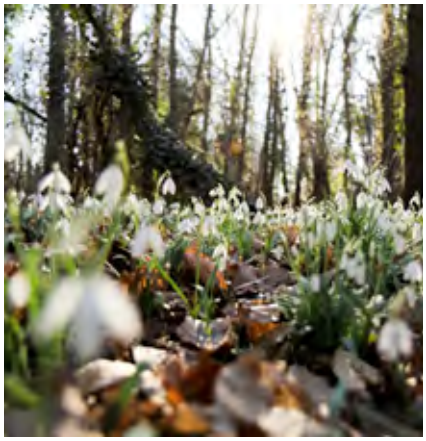


















Auf Zeitreise in einen historischen Gutspark, auf einem Spaziergang zu den Buschwindröschen den Frühling erleben, in der Schreibwerkstatt zum Thema Natur kreativ werden, mit dem Kremser in die Heide oder rein in die Gummistiefel und mit der Schere dem Moor zu mehr Licht verhelfen – zu 20 Veranstaltungen hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im vergangenen Jahr eingeladen, um Natur zu erleben und Wissenswertes aus 20 Jahren Stiftungsarbeit zu erfahren.



Unser Stiftungsrat



Vorsitzende des Stiftungsrates ist **Dr. Carolin Schilde**, Staatssekretärin im Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft.

Neben ihr engagieren sich folgende acht sachverständige Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen und Gremien ehrenamtlich im Stiftungsrat:

Peter Struppek
Ministerium der Finanzen
(Stellvertretender Vorsitzender)
Irene Kirchner
Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft
Sven Cremer
Ministerium für Wirtschaft und Energie
Monika Engels
Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
Wolfgang Roick
Mitglied des Landtages Brandenburg
Prof. Dr. Vera Luthardt
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, für den Naturschutzbeirat
Dr. Oliver Bens
Deutsches GeoForschungsZentrum, für den Naturschutzbeirat
Friedhelm Schmitz-Jersch
für die anerkannten Naturschutzverbände

Der Stiftungsrat überwacht die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung. Seine Mitglieder werden für eine Amtszeit von fünf Jahren berufen und tagen mindestens zweimal jährlich. Die Stiftungsratsmitglieder beschließen unter anderem über die Grundsätze zur Erfüllung des Stiftungszwecks und zur Verwaltung des Stiftungsvermögens oder Satzungsänderungen. Auch über Zuwendungssummen von mehr als 25.000 €, die bei der Stiftung beantragt werden, entscheidet der Stiftungsrat.

Fotografen und Kartengestaltung

Titelseite
Jörg Dorowski, Nora Künkler, Helga Fichtner / fotolia, Kai Heinemann, Michael Zauft, Marc Thiele, Sebastian Hennigs, Jamie Hall, Thomas Hinsche

Inhaltsverzeichnis
Sebastian Hennigs, Michael Zauft, Nora Künkler, Carina Maaß

Naturwacht
Hartmut Neumann (Kapitelbild), Naturwacht im Naturpark Schlaubetal (2, 13), Helga Fichtner/fotolia (3), Naturwacht im Naturpark Nuthe-Nieplitz (4, 12), Nico Brunkow (5), Naturwacht im Naturpark Märkische Schweiz (6), Sebastian Hennigs (7, 11), Nora Künkler (8), Roland Schulz (9), Naturwacht im Biosphärenreservat Spreewald (10)

Naturschutz in der Praxis
Sebastian Hennigs (Kapitelbild), Tim Wahrenberg (2)

Fördermanagement
Kai Heinemann (Kapitelbild), Michael Zauft (2), Claudius Schneider (3, 4, 5, 6, 9, 10, 16, 19), Mathias Gebauer (7, 8), Ulrich Schröder (11), Frank Rumpe (12), Anett Franz (13), NABU Regionalverband Spremberg (14), Sebastian Hennigs (15), Rudmer Zwerver (17), Hans-Jürgen Kelm (18, 20), Christa Dziewiaty (21) G. Wolf/fotolia (22), NABU Calau (23)

Flächenmanagement
Thomas Hinsche (Kapitelbild), Carina Maaß (2, 4), Sebastian Hennigs (3), Nora Künkler (5), Silke Freiwald (6, 11), Thomas Hinsche (7), Roland Schulz (8, 14, 16), Elke Wayß (9), Marc Thiele (10), Ninett Hirsch (12), Tim Wahrenberg (13), Frank Gottwald (15)

Stiftungsprojekte
Michael Zauft (Kapitelbild)
EU LIFE Sandrasen: Michael Zauft (1), Holger Rößling (2, 4, 5), Tim Wahrenberg (3)
EU LIFE Feuchtwälder: Michael Zauft (alle)
Natura 2000-Managementplanung: Sebastian Hennigs (1, 3), Mike Lane/fotolia (2)
EU LIFE Kalkmoore: Corinna Zick (1), Michael Zauft (2, 3, 4)

Flächenagentur Brandenburg
Andreas Zurell (Kapitelbild, 2, 3), Holger Rößling (1), Martin Szaramowicz (4, 6), Thomas Clausing (5)

Haushalt und Finanzen
Nora Künkler (1, 2), Sebastian Hennigs (3), Michael Zauft (4)

Nachwuchspreis
Nora Künkler

20 Jahre Stiftung
Nora Künkler, Ingo Höhne, Marc Thiele, Stefanie Luka

Stiftungsrat
Michael Zauft

Kartengestaltung: Sven Kasparz, Thomas Clausing

